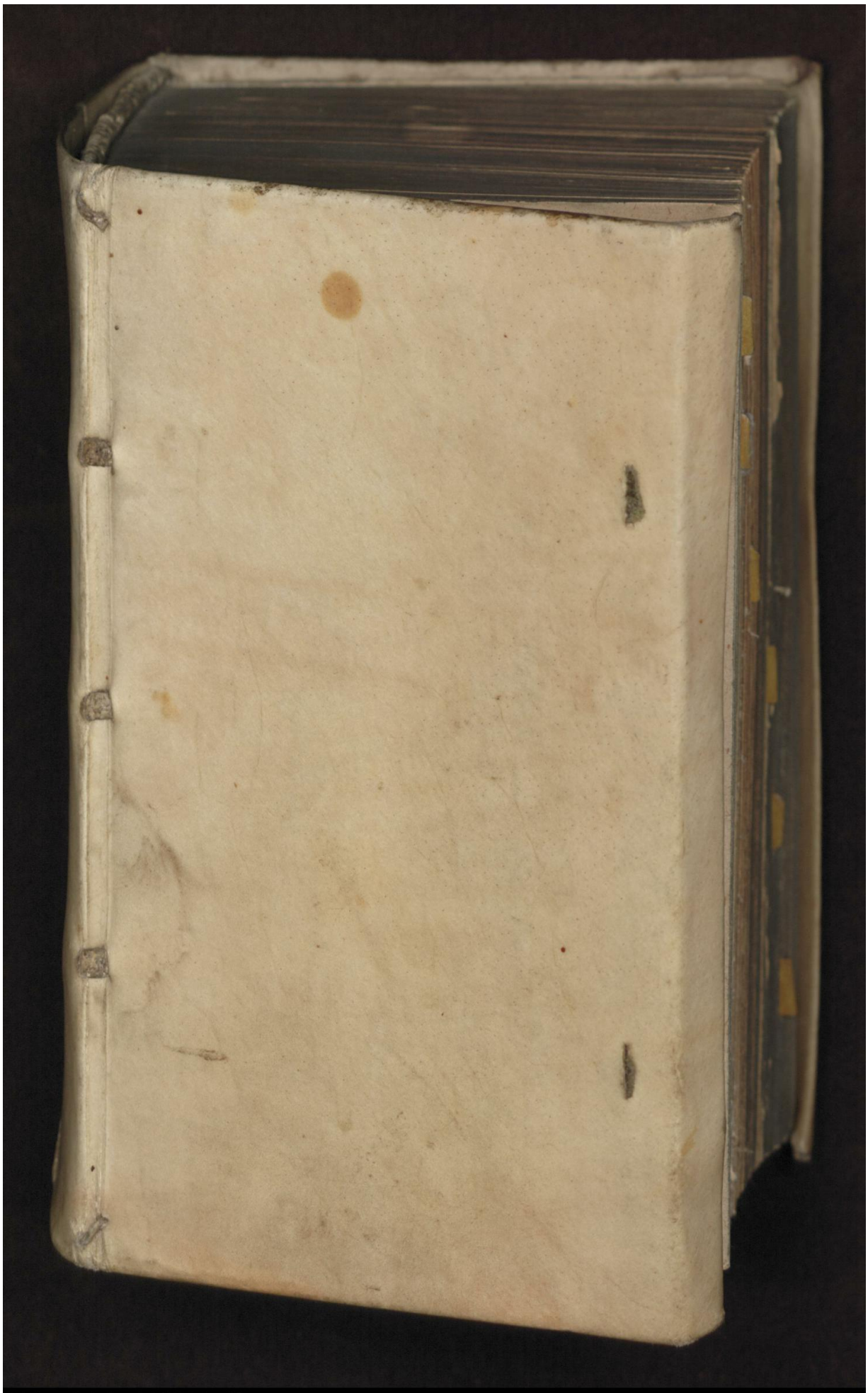
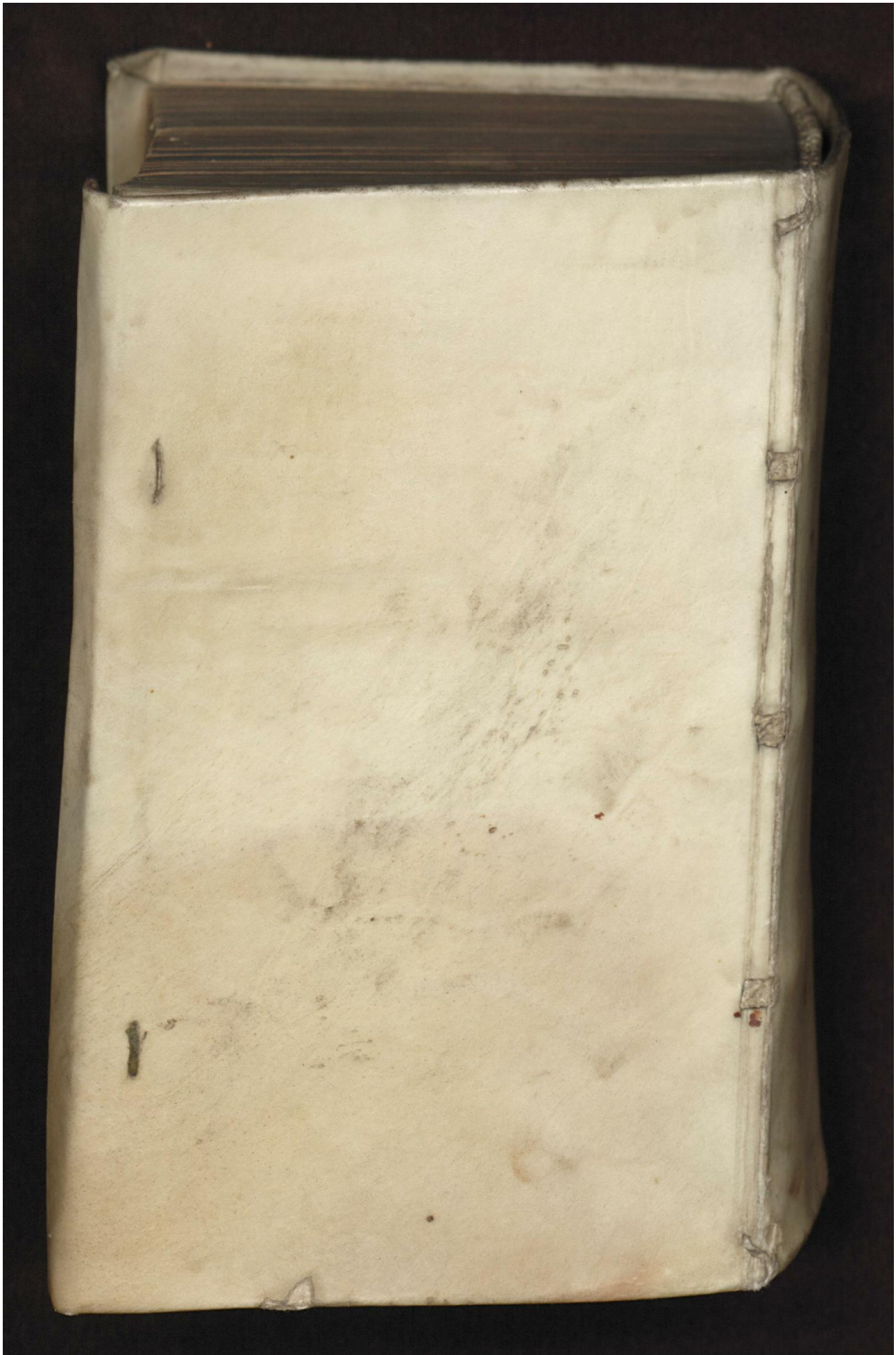


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

L.B. 29751 7

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

1,-62

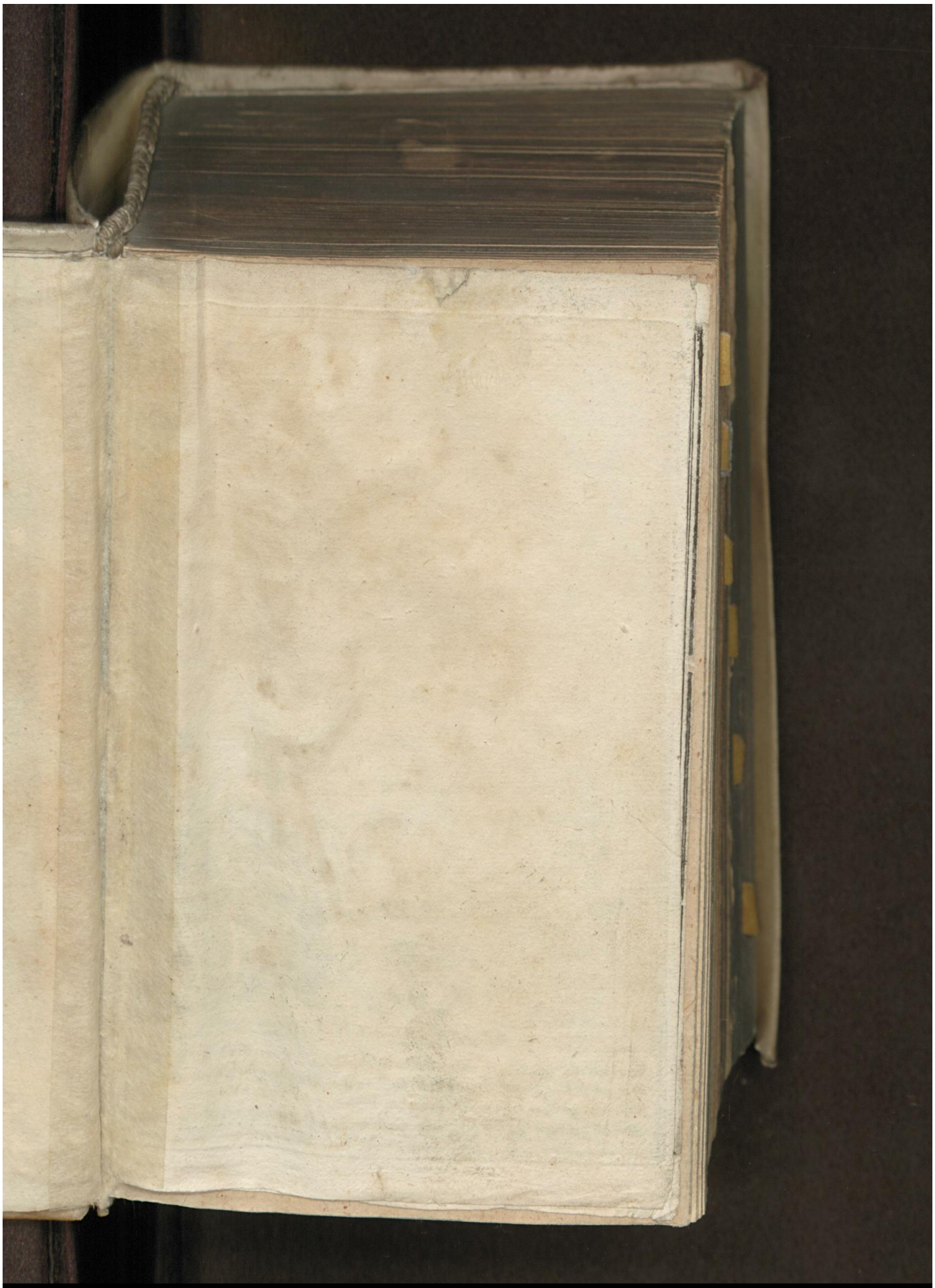
DET KONGELIGE BIBLIOTEK
DA 1.-2.S 1 8°

1 1 01 0 8 01779 4

+REX

1904. Nr. 91.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

Wir werden geachtet wie Schlachtschafe etc. Rom. 8. V. 36. 37. 38.
Wir haben hier kein bleibende statt, sondern die zukünfftige suchen wir. Hebr. 13.
Christus ist mein leben Sterben ist mein gewinn. Philipp. 1. V. 2. Cantic. 2. v. 14. v. 2.
Ein klüger mañ der sein hauß auff ein felsen bawt. Matth. 7. v. 24. Philipp. 1. v. 23.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

Ihr könt nicht Gott vnd dem Mammon dienen. Matth. 6. v. 24. Luc. 16. v. 13.
Wo ewer Schatz ist da ist auch ewer hertz. Matth. 6. v. 21. Luc. 18. v. 8 itē. c. 6. v. 49.
Es ist Schwer das dieso in ihr gelt hoffen Sälig werden. Marc. 10. Iacob. 2. v. 14. 15.
Diß Volck ehret mich mit den Lippen, Aber ihr Hertz ist ferne von mir. Marc. 7. v. 6.

Merian excudit.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

Paradisschlange/

Das ist:

Die nützliche Lehre von der Hellischen Schlangen Anfang/ Natur/ Außgang/ Verführung/ Erbildung vnd Wirckung/ Wie auch von derselbigen Untertretung/ vnd jhrer Rache wider den Untertreter.

Oder:

Erklärung des Dritten Capitels des ersten Buchs Mosis/ darin Adams Fall/ durch Verführung der Schlangen/ vnd desselbigen Widerbringung durch des Weibes Samen wird beschrieben/

Durch

PAULUM EGARDUM zu Nortorff in Holstein Pastorn/ publiciret.

Daniel: 12.

Viel werden gelentert/ gereiniget vnd bewehret werden/ vnd die Gottlosen werden ein gottloß Leben führen/ vnd die Gottlosen werdens nicht achten/ aber die Verständigen werdens achten.

Gedruckt zu Lüneburg/ Bey Johan vnd Heinrich Sternen/ Im Jahr 1626.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

Hie ist zubetrachten:

I. Die Schlange selbst.
II. Ihr Untertretung.
III. Ihr Rache wider den Untertreter.

Erster Heuptpunct.

Von der Schlangen selbst.

Hie sol betrachtet werden:

1. Der Schlangen Anfang vnd Natur.
2. Ihr Außgang vnd Verführung.
3. Ihr Eingang vnd Erbildung.
4. Ihre Krafft vnd Würckung.

Das Erste.

Von der Schlangen Anfang vnd Natur.

GOTT hat im Anfange die Creatur geschaffen / das er sich erbildete vnd erkandt würde / denn ohn Gegenwurff kan er wegen seiner hohen Einfältigkeit vñ Vollkommenheit nicht erkandt werden. Er hat aber die Creatur gut geschaffen / denn weil er ist das höchste vollkommen ewige Gut / so kan von jhm nicht denn das gut ist kommen. Die edelste vnd beste Creatur aber ist / die Englische /

die

die Gott am nehesten ist/ vñ die erste geschaffne Bildniß vnd Außfluß Gottes ist. GOTT der da ist das höchste ewige Gut / hat sich offenbaret durch die Mannichfältigkeit vnd eine grosse Menge der himlischen Geister geschaffen / vnter welchen auch ist gewesen der schöne Lucifer / einer der Fürnembsten vnd Herrlichsten vnter den Engeln. Dieser sampt vielen andern / die es mit jhm gehalten / hat nicht die Eigenschafft der Bildniß behalten/ oder ist nicht geblieben in seinem Vrsprung/ sondern durch sein Liecht vnd Herrligkeit betrogen / ist er auff sich selbst gefallen / hat an jhm selbst Lust vnd Gefallen gehat / hat sich deß was GOTTes ist angemasset/ hat wollen Gott seyn vñ sein eigen seyn/ vñ seines Willens nach gefallen gebrauchen/ hat sich selbst geliebet vñ gesuchet/ vnd etwas wollen seyn. Diß ist seine Sünde. Eigen Liebe / eigen Wille vnd Ehre/ eigen Nutz vnd Lust/ ist sein Fall/ Abkehren vnd Vbertretung/ vnd auch Todt/ Helle vnd Verdamniß. Der Abfall geschicht im Hertzen/ im Willen. Weñ Creatur anders wil/ vnd anders wil seyn/ deñ Gott wil/ so fället sie ab von GOTT/ vnd ist wider Gott. Daher wird Lucifer der schöne Engel mit seinem Anhang/ ein Satan / Teuf-

Lucifers Fall.

fel/ Drache/ Schlange. Als er ein Creatur vnd Wesen ist/ ist er gut/ denn er ist von Gott vnd Gottes: Aber als er ist ein Satan/ Teuffel/ Schlange/ Drache/ ist er von jhm selbst/ durch sein abkehren von Gott/ durch sein anmassen. GOTT ist das ewige Eine/ vnd wil nur eins/ nemlich/ daß die Creatur sol in jhrem Vrsprung bleiben/ sol mit Gott eines Willens seyn/ vnd nichts denn Gott lieben vnd suchen/ als das höchste Gut. Wenn aber Creatur anders wil/ vnd mehr sich selbst vnd das jhre liebet/ denn Gott/ so hat Gott an jhr ein Grewel. Derhalben weil Lucifer nicht bloß auff Gott sihet vnd stehen bleibet/ nicht mit jhm eines Willens ist/ sondern mit Lust vnd Frewde sich zu jhm selbst kehret/ so ist Gott sein Feind/ vnd er Gottes Feind/ durch seine Schuld/ durch Vngehorsam/ der im Willen ist. Das böse thut sich von jhm selbst herfür/ ohne Schuld Gottes/ welcher nichts denn gut wil vnd thut. Der böse Will/ Sün/ Lust vnd Liebe/ ist der Teuffel/ Satan/ Drache/ Schlange. Dahin sihet auch Christus/ da er saget/ das der Teuffel in der Warheit nicht sey bestanden/ vñ die Warheit sey nicht in jhm. Er ist in der Warheit gewesen/ das ist/ er ist heilig vnd gut im anfang geschaffen/

Gott wil eins.

Joh. 8.

ist

ist GOTT gleich gewesen/vnd sein Bilde der Weißheit vnd Heiligkeit getragen/aber er ist in dieser Warheit nicht bestanden/er ist nicht geblieben/das er war/sondern hat seinen Vrsprung verlassen/ist von Gott abgefallen zu jhm selbst/vñ mehr wollen seyn/deñ er war.

Was sey in der Warheit bleiben/ vnd davon abfallen.

In der Warheit bleiben/ ist mit Gott eines Willens bleiben/vnter Gott im demütigen Gehorsam stehen/ GOTT ehren vnd lieben: Von der Warheit abfallen/ ist anders wollen/dann Gott wil/vber Gott sich erheben/ sich vnd das seine suchen vnd lieben. Derhalben so ist Lucifer aus dem Willen Gottes gefallen/ vnd hat das Freye eigen gemacht. Sein Wesen vnd Natur ist geblieben/ aber das Bilde Gottes/das Bilde der Weißheit/ Gerechtigkeit vnd Heiligkeit ist verloren/daß in jhm ist eitel Boßheit/Lügen/List/Betrug. Wenn der Creatur Wille sich von Gott abkehret/ so bleibet eitel Boßheit vnd Vngerechtigkeit.

Weil denn Lucifer gar von GOTT in Ewigkeit/ ohn widerkehren ist abgekehret/ so ist vnd bleibet er ewiglich Böß/das ist/ ein Teuffel vnd Satan/nicht nach seinem Wesen/welchs gut ist vnd bleibet/sondern nach dem Willen/der wider Gott ist. Derhalben

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

so ist nu Lucifer/der ein Satan worden/ein
Joh. 8. Vrsprung vnd Brun alles Bösen/ein Va-
ter der Lügen/ein Mörder von anfang/ ein
Feind Gottes vnd seines Bildes. Er kan nu
nicht anders den böß thun/denn das Böse ist
mit seinem Wesen also vereiniget/das es da-
von nimmer gescheiden wird/ vnd derhalben
Lucifers Leiden. ist er jhm selbst eine Plage. Das er jmmer wi-
der Gott ist/das ist seine ewige Vnruhe/das
bringet jhm ewiges Leiden/ denn alles Böse
straffet sich selbst.

Das Ander.

Von der Schlangen Außgang vnd Verführung.

Als Lucifer sich von Gott abgekehret
vnd ein Satan/Teuffel/Schlange/
Drache worden/ ist er aus dem Himmel fal-
len/ das ist/ er hat seine himlische Glückselig-
keit/ welche ist in der Gnadenreichen Verei-
nigung vnd Gemeinschafft mit Gott/ verlo-
ren. Denn Gott jhn verstossen vnd verworf-
fen von seinem Angesichte ewiglich/vnd jhn
mit Ketten der Finsterniß gebunden/ daß er
nimmer zum Liecht Gottes kan kommen.

Als nu aber Satanas aus dem Himmel
gefallen/ist er außgangen zuverführen/ daß

er

er möchte habē die jm gleich wären an Hertz/ Sinn/ Willen vnd Gemüthe. Hat derhalben sich alsbald versucht an dem erschaffenen Menschen/ daß er jhn des heiligen göttlichen Bildes beraubete/ das ist/ aus dem Himmel in die ewige Finsterniß stürtzete/ wovon Moses also saget:

VND die Schlange war listiger denn alle Thiere auff dem Felde / die Gott der HErr gemacht hatte / vnd sprach zum Weibe: Ja/ solt Gott gesaget haben: Ihr solt nicht essen von allerley Bäumen im Garten?

Da sprach dz Weib zu der Schlangen: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten / Aber von den Früchten des Baums mitten im Garten / hat GOtt gesaget: Esset nicht davon / rührets auch nicht an/ daß jhr nicht sterbet.

Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben/ sondern Gott weis/ daß/

welches Tages jhr davon esset / so werden ewre Augen aufgethan/vnd werdet seyn/ wie GOtt / vnd wissen was gut vnd böse ist.

Hie ist zubetrachten:

1. Des Satans eusserliche Bild vnd Gestalt/ die er angenommen zubetriegen.
2. Sein Gespräch mit dem Weibe.

Vom Ersten.

Weil der Teuffel / nach seinem Wesen/ ein Geist ist/ oder ein geistlich Wesen/ so kan er nicht von aussen thätlich wircken/reden vñ thun/ ohn eine eusserliche angenommen Gestalt vnd Creatur. Derhalben weil er sihet vnd weis / daß die Schlange das allerlistigeste Thier ist / vnd zu seinem Fürnehmen sich wol füget vñ schicket/ so vereiniget er sich mit derselbigen/oder verkreucht darin/ daß er dadurch den Menschen betriege vnd verführe. Daher wird er eine Schlange genennet/weil er die Schlange angenommen/wie auch wegen seiner List / Gifft / Vnart / mancherley Künste vnd Boßheit.

Wie nu der Satan im Paradiß angefahen durch eine angenommen Gestalt zubetriegen : Also gebraucht er dieselbige Weise

zu

zu allen zeiten. Er verwandelt sich offt in eine listige Schlange/ das ist/ er hat ein Auge auff die listigen / verschlagen / klugen vnd weisen Welt Kinder / die seinem Reiche können nützen / suchet sich mit jhnen zuvereinigen / vnd vereiniget sich mit jhnen / auffs beste er kan / daß er durch jhr Ansehen / Namen / Hoheit / Macht vnnd Gewalt / viel von der Einfalt Christi abführe / vnd jhm gleich mache. Die Erfahrung hats gelehret / daß der Teuffel durch die Weisen / Gelehrten / Klugen vnd Listigen habe zu allen zeiten grewliche Ketzerey gestifftet / vnd die Welt mit Lügen vnd Jrthumb erfüllet / denn sie sind seine rechte Werckzeuge / dadurch er seine Gifft kan außschütten vnd außstrewen / wie an Mahomet / Arrio, vnd Calvinischen Geist zusehen / in welches Mund er ein falscher Geist / vnd durch desselbigen hohes Ansehen / Namen / Weißheit / Klugheit / grossen Schaden thut / vnd viel von Christo abführet vnd verderbet.

Satan stifftet Ketzerey durch die Weltweisen.

Was schlecht / gering vnd einfeltig ist / kan nicht sonderlich dem Teuffel dienen vnd nützen / sondern was listig / klug / anschlägig / hoch / groß ist.

Darnach so verwandelt der Teuffel sich auch in eine schöne Schlange / in einen Engel

gel des Liechts/ kompt in einer lieblichen Gestalt / schmücket sich in seinen Gliedern vnd Werckzeugen auffs herrlichste / mit eusserlicher Frömmigkeit vnd Heiligkeit / mit selbst erwehlter Demuth vnd Geistlichkeit/ führet die heilige Schrifft heuffig / saget er sey von Gott / vnd komme im Namen des HERren/ er habe das Liecht vnd Warheit erkant/ wie auch am Römischen Antichrist zusehen / in welchem er nicht allein ein schöner Engel / sondern gar ein Gott worden / vnd vnter einem grossen herrlichen Schein / Namen / Titel vnd Bild / die gantze Welt mit Abgötterey vñ falschen Gottesdienst hat erfüllet. Was sind die herrlichen / prächtigen vnd scheinbare Ceremonien/ Weise vñ Bilder in seinem Reich anders/ denn eine schöne Schlange vnd Teuffel ? Was ist der Calvinische Geist / der mit dem Buchstab der Schrifft vnnd Namen der Weißheit vnd Klugheit pranget anders denn eine schöne Schlange im Paradise dieser Welt ? Der Teuffel gebraucht allerley Mittel / Wege/ Weise/ Form/ daß er sich/ wie er ist/ in vieler Menschen Hertz erbilde/ vnd seinen Schlangen Samen außgiesse. Er höret nimmer auf außzugehen / zuverführen die auff Erden wohnen/

List vnd Fleiß des Teuffels.

wohnen / er hat achtung auff dieselbigen / die er zu fortpflantzung seines Reichs kan gebrauchen / vnd kehret fleiß an / jhre Hertzen auff mancherley weise einzunemen vnd nach seinem Willen zuführen. Daher sind so viel Teufels Diener / Ketzer / Schwärmer / Zäuberer / Wahrsager / Beschwerer vnd andere. Die Welt ist voll listiger vñ schöner Schlangen vnd Teuffel / die den Menschen suchen zu verderben. Der Teuffel gebraucht der Creatur Gottes wider Gott vnd Menschen / vnd verderbet vnd verführet deñ einen Menschen durch den andern.

Vom Andern.

Der Teuffel / welcher sich in eine Schlange verkrochen / redet aus der Schlangen mit der Eva / vnd leugnet erstlich daß Gott verboten habe zu essen von dem Baum mitten im Garten. Ja / saget er / solte Gott gesaget haben: Jhr solt nicht essen von allerley Bäumen im Garten? Darnach weil Eva jhm widerspricht / vnd saget Gott habe verboten zu essen von den Früchten des Baums mitten im Garten / daß sie nicht sterben / so leugnet er / daß sie werdē sterben / ob sie schon essen / vnd hebet also auff die warheit göttliches Wortes / ja er leuget / daß

wenn

wenn sie werden essen / werden jhre Augen auffgethan/vnd seyn wie Gott. Verfälschet also Gottes Wort / tichtet einen andern vnd frembden Sinn vnd Meynung/vnd machet durch seine Lügen eine Hoffnung grosser Ehr vnd Herzligkeit.

Hie wird beschrieben die gantze Kunst/Art vnd Weise des Satans / die er zuverführen gebraucht. Wie Gott mit dem Menschen in einem Bilde redet / vnd durchs Wort seines Hertzen Gedancken / Sinn vnd Meynung offenbahret vnd zu erkennen gibt: Also thut auch der Teuffel zu allen Zeiten. Wie er hat im Garten sein Reich angefahen zupflantzē/ also fähret er jmmer fort. Seine alte Verfürung ist täglich new / er setzet Wort wider Wort/Lügen wieder Warheit.

1. Er ist so vnverschämpt vnd kühne/daß er durch seine Glieder Gott vñ seinem Wort widerspricht / vnd seine Warheit / so viel an jhm ist/ auffhebet. Er leugnet hie/ das Gott verboten habe zu essen von dem Baum mitten im Garten / vnd wil die Evam vberreden/es stehe jr frey zu essen von allerley Beumen / vnd derhalben auch von dem Baum mitten im Garten. Das ist gar Gottes Wort aus den Augen nehmen / vnd Lügen an die

stete

stete setzen. Durch die Ketzer vnd Jrrgeister widerspricht er zu allē zeiten öffentlichen dem heiligen Geist / vnd heisset Warheit Lügen. Jhre Lehre/saget David/ist eitel Sünde/vnd verharren in jhrer Hoffart/ vnd predigen eitel Fluchen vnd Widersprechen. Darnach nimpt er auch vielen Menschen das Wort aus den Augen/daß sie ohn schew frey sündigen / vnd nicht für Sünde halten / was Sünde ist/wie für Augen vnd am Tage ist. Psal. 59.

2. Wenn der Teuffel nicht gar kan das Wort auffheben/so verfälschet ers durch seine Diener / tichtet einen falschen Sinn vnd Meynung/setzet seine Träume vber Gottes Wort. Hie helt er der Even für/wenn sie werde vom Baum mitten im Garten essen/ so werde sie nicht alleine nicht sterben / sondern jhre Augen werden auffgethan werden/ vnd werde wie Gott seyn. Also nimpt er weg den wahren Sinn des Worts / vnd erfüllet Even Hertz mit zweiffel/ daß sie nicht weis/ wie sie daran ist. Diese Kunst brauchet zu allen zeiten Satan / daß er durch mancherley Gloß vnd Meynung Gottes Wort verfinstert / vnd die Hertzen vngewiß vnd zweiffelhafftig machet/wie an den Römischen Baal

vnd

vnd Calviniſchen Antichriſt zu ſehen/ welche durch jhres Hertzen Geſichte / Getichte vnd Träume/ die Lehre von Chriſti Perſon/ Ampt vnd Reich haben verdunckelt / vnd die Menſchen jrre gemacht.

3. Der Teuffel befleiſſiget ſich/ daß er den Menſchen von Gottes Wort abführe/ oder es jhm aus dem Hertzen reiſſe / daß darauff nicht geſehen werde / wie hie in der Verführung Evæ iſt zuſehen. Wenn das Wort Gottes aus den Augen iſt geſetzet / ſo iſt die Thür zu Jrrthumb/ Ketzerey/ falſchen Gottesdienſt/ Abgötterey/ Laſter vnd Vntugend auffgethan/ denn Gottes Wort iſt die einige Regel vnd Richtſchnur des Glaubens vnd Lebens / welche / wenn ſie nicht wird in acht genommen / oder wird auffgehaben / ſo kan nicht anders/ deñ Vnordnung folgen. Das ſo viel Lügen/ Sünde/ Laſter vñ Vntugend zu allen Zeiten in der Welt geherrſchet/ iſt die Vrſache / daß man Gottes Wort aus den Augen geſetzet/ vnd den Willen Gottes nicht in acht genommen. Wenn der Teuffel es dahin bringet / daß man Gottes Wort leſſet fahren / ſo hat er gewonnen / ſo kan er ſein Reich der Finſterniß glücklich fortpflantzen/ vnd den Menſchen/ nach ſeinen Willen führen.

Vrſache der Laſter vnd Vntugend.

ren. Derhalben ſollen wir vns nicht vom Wort laſſen abführen / ſondern allzeit für Augen haben/vnd darnach vnſere gantze Leben richten / auff daß wir vnſträfflich wandeln. Ich behalte / ſaget David / dein Wort in meinem Hertzen / daß ich nicht wider dich ſündige. Pſal. 119.

4. Ob wol der Teuffel einmal abgeweiſet vnd abgetrieben wird / ſo kompt er doch wieder/vnd höret nicht auf den Menſchen anzureitzen / vnd mit allerley Anfechtung / Künſten vnd Liſt anzugreiffen/daß er jhn zu Falle bringe. Ob wol Eva im anfang jhn widerſpricht/ vnd fürhelt Gottes Wort/ darnach ſie ſich ſol richten / dennoch ſo helt er an mit ſeiner Verſuchung / vnd greifft zu einer andern Kunſt/ daß er ſie ſtürtze. Hat er nicht etliche mal CHRiſtum ſelbſt/ mit mancherley Verſuchung angegrieffen / vnd jhn von einem ort zum andern geführet / daß er einen Weg fünde jhn zuſtürtzen? Er brauchet allerley Mittel vnd Wege/ den Menſchen zuverderben/ſo es jhm nicht gelinget/auff dieſe weiſe/ ſo greiffet ers an auff eine andere/ vnd ruhet nimmer. Matt. 4.

5. Der Teuffel bringet die Sünde herfür durch angeben/einruhnen/anreitzen/vberre-

den/locken/ wie er denn hie suchet die Evam zu vberreden/ daß sie esse vom Baum mitten im Garten. Er kan niemand nötigen vnd zwingen/denn der Mensch hat seinen freyen Willen/ welchen Satan begehret gefangen zunehmen vnd nach seinen Willen zuführen. Derhalben so hat auch die Sünde jhren anfang vnd fortgang im Willen/im Geist vnd Hertzen/ darin sie durch des Teuffels Lügen wird geboren/angefahen/ geordnet vnd volbracht. Dazuñ sollen wir vns hüten/daß wir nicht einwilligen/ nicht dem Teuffel vnd seinen antreiben folgen/sondern jhm widersprechen vnd widerstreben. Er schaffet nichts/ so lange wir nit einwilligen. Der Fall geschicht zuvor im Hertzen/ ehe er sichtbar vnd ein eusserlich Werck wird. Das böse gehet von innen heraus/ aus dem Hertzen vnd Willen.

Sünden vrsprung.

6. Der Teuffel locket zur Sünde durch Gedancken / daß man ohn Straffe werde bleiben/vnd durch Hofnung grosses Nutzes/ Ehr/Reichthumb/ Gewalt/ Weißheit/ wie er denn hie Even saget / sie werde nicht des Todts sterben/ ob sie schon esse vom Baum mitten im Garten/ja jre Augen werden aufgethan werden/ vnd sie seyn/wie Gott/vnd wissen gut vnd böses. Diß ist ein listiger griff

des

des Teuffels/dadurch er das gröste Theil der Menschen vberwindet / vnnd in sein Netze zeucht. Mit dieser Versuchung hat er auch Christū selbst angegriffen/da er jhm gezeiget allen Reichthumb vnd Herrligkeit der Welt/ vñ verheissen jn alles zugebē / so er jn anbete. Matt. 4.

7. Die listige Schlange liget im Paradise dieser Welt/vñ suchet durch die allerbesten vnd edlesten Creaturen vnd Gaben Gottes zustürtzen. Eva hat Anfechtung vom Satan / wegen des schönen Baums mitten im Garten/daß sie davon sol essen. Die edelsten Creaturen Gottes/ sind durch des Teuffels Betrug vnd List / dem Menschen ein Fall/ Strick/ Gifft vnd Todt.

8. Der Teuffel ist ein Feind des Bildes Gottes. Das er hie mit Evam durch die Schlange redet/ vñ sie anreitzet zu essen vom verboten Baum / dadurch suchet er anders nicht/deñ daß er sie des schönen Bildes Gottes/durch den Vngehorsam vnd Abfall von Gott/beraube/vnd in den ewigen Todt stürtze. Seine Lust ist das Bilde Gottes zubrechen / vnd das Reich Gottes im Hertzen zuzerstören/oder den Menschen an Hertz/Sin vnd Willen/ Gott vngleich / vnd jhm gleich zumachen. Es ist jhm alles zuthun vmb des

Menschen willen / daß derselbige von Gott abekehret werde / vnd anders wolle / denn Gott wil / denn das ist des Menschen Tod vnd Helle.

Das Dritte.

Von der Schlangen Eingang vnd Erbildung.

DAvon saget Moses also: **Vnd das Weib schawet an / daß von dem Baum gut zu essen were / vnd lieblich anzusehen / daß ein lustiger Baum were / weil er klug machte / vnd nam von der Frucht / vnd aß / vnd gab jhrem Mann auch davon / das er aß.**

Hie wird beschrieben der glückliche Außgang der Teuflischen Versuchung / welcher ist des Menschen Abfall von GOTT / durch Vngehorsam / vnd zweiffel an der göttlichen Warheit. Eva gehorchet vnd folget mehr dem lügenhafftigen Teuffel / denn GOTT dem Warhafftigen.

Zu mercken ist hie / wie es vmb das Hertz Evæ stehe. Weil sie gehöret von der Schlangen / daß so sie esse vom Baum mitten im

Garten /

Garten/ sie nicht alleine nicht werde sterben/ sondern werde auch erleuchtet werden / vnd seyn wie Gott/ vnd wissen/ was gut vnd böß ist/ so wird durch solche liebliche Rede eine vnordentliche Lust in jhrem Hertzen entzündet/ welche durch die Augen herfür leuchtet. Denn sie schawet den verboten Baum mit Lust an/ vnd lesset sich gantz heraus in die Creatur. Sie schawet den Baum an:

1. Als einen guten Baum / vnd vrtheilet von dem guten Baum / aus der Schlangen Rede/ jhr kein böses werde widerfahren/ denn sie hat gar des Worts Gottes vergessen. Sie sihet schlecht den Baum an von aussen / wie er an jhm selbst ist/ vnd hat nicht in acht/ was Gott davon gesaget vnd geboten hat. Darumb ob wol der Baum an jhm selbst gut / so ist er doch jhr schädlich / weil sie das Wort vom Baum nicht warnimpt. Die Creatur Gottes ist gut / vnd schadet nicht zur Seligkeit/ sie werde denn wider Gottes Willen berühret vnd gebraucht.

2. Sie schawet den Baum an / als einen schönen Baum/ vnd hat Lust davon zu essen. Sie sihet mehr auff die Schönheit/ denn auff Gottes Gebot. Die Liebe vnd Lust der Creatur treibet Gott / vnd Gottes Liebe aus.

3. Sie schawet auff den Nutz/daß sie nach der Schlangen Sage meynet/sie werde seyn wie Gott/vnd grosse Weißheit vnd Herzligkeit erlangen.

Weil sie denn Lust hat zu grossen Dingen/ so nimpt sie von der Frucht vnd jsset: Weil jhr Hertz durch die Schlange eingenommen/ vnd mit Liebe der göttlichen Ehre vñ Hoheit ist erfüllet / so kömpt sie zum eusserlichen Werck. Die Sünde wird im Hertzen empfangen vnd angefangen / vnd wird durch den Leib ein Werck. Eigen Wille ist die einige Vrsache aller bösen Wercke.

Darnach da Eva gegessen / gibt sie auch jhrem Mann zu essen / welcher mit jhr jsset/ vnd jhrer Sünde theilhafftig wird. Der Mann wird durch das Weib betrogen vnd verführet / das Weib durch die Schlange/ die Schlange durch sich selbst. Adam solte gedacht haben an das Wort Gottes: Welches Tages du wirst von dem Baum essen / soltu des Todts sterben: Vnd derhalben keinerley weise haben gegessen. Weil er aber von dem Weibe höret/daß auff das essen die Augen sollen auffgethan werden/vnd er seyn wie GOTT/nach Sage der Schlangen/so vergisset es des Worts Gottes/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

tes / vnd aus Lust zu hohen Dingen / jsset er / vnd begehet mit dem Weibe einerley Sünde. Der Fall Adæ geschicht im Gemüthe / Geist / Hertz vnd Willen / vnd wird darnach ein eusserlich Werck / vnd ist nichts anders denn ein Zweiffel an der Warheit göttliches Wortes / eine Verachtung des göttlichen Gebots / eine Approbirung der Teuflischen Lügen / ein Vngehorsam wider Gott / eigene Liebe / vnd Creaturen Liebe / Sicherheit / Hochmuth. Summa / Adam wil durch der Schlangen Raht ein Gott seyn / suchet / liebet vnd meynet sich selbst / vnd erwehlet / was ist lustig / jhm bequemlich vnd lieblich / er suchet Künste vnd Weißheit / vnd Lust in der Speise.

Wie vnd wo der Fall Adæ geschehe.

Wie nu Adam hat gesündiget / also sündigen auch alle Adams Kinder.

Adams Fall ist täglich new.

1. Adam hat empfangen ein Gebot des HERRN / darnach er sol wandeln / vnd sich richten / aber er lesset das Gebot fahren / vnd folget der Schlangen Raht: Also haben auch alle Adams Kinder empfangen von GOTT ein Gebot / wie sie sollen leben / aber sie kehren sich von denselbigen / vnd folgen der Hellischen Schlangen. Des Teuffels Raht vnd

Teuffel wird mehr gefolget deñ Gott.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

Wort wird mehr in acht genommen / denn Gottes Wort / Lügen gilt mehr / denn Warheit.

2. Adam vergisset Gottes / der jhn gemacht hat / vnd lesset sich gantz heraus in die Creatur / vnd hat an jhr mehr Lust / denn an Gott: Also vergessen auch Adams Kinder Gottes / von dem sie sind / vnd hangen mit Lust vnd Genüge an den Creaturen / vnd lieben das Jrdische vnd Vergängliche mehr / denn GOTT / sie machen daraus ein Eigenthumb vnd Gott / der jhr Trost / Hülff vnd Frewde ist.

3. Adam jsset vom verboten Baum / denn er wil Gott seyn / wil grosse Ehre / Kunst / Weißheit / Reichthumb vnd Herrligkeit haben: Also machens auch seine Kinder. Nach der Sündflut / da alle Welt einerley Zungen vnd Sprache hatte / beschlossen die Leute / das sie wolten einen grossen Thurm bawen /
Genes. 11. zu erlangen einen grossen Namen. Wolauff / sagen sie / lasset vns eine Stadt vnd Thurm bawen / dessen Spitze reichet biß gen Himmel / vnd vns einen Namen machen: Diese Leute suchen grosse Ehre / wollen auff Erden groß / mächtig vnd gewaltig seyn / haben an der Creatur

Lust

Lust vnd Frewde/vnd greiffen an/daß jhnen nicht geboten. Also trachten zu allen Zeiten die Menschen nach Ehr/Macht/Gewalt/ Reichthumb/Ansehen vnd Namen/durch vnordentliche Mittel vnd Wege/durch List/ Betrug/Vbersetzung/Wucher/Raub/ Mord/Diebstal/Vngerechtigkeit: Da erfinden vnnd suchen sie mit grosser Mühe/ Sorge/Fleiß/Arbeit vnd Vnruhe/Künste/ Sprachen/Weißheit/nicht GOTT zu Liebe vnd Lob/sondern daß sie selbst die Ehre haben/vnd für der Welt groß/herrlich/berühmet/scheinbar seyn/vñ viel schöne Titel vnd Namen empfangen: Da küssen sie jhre eigen Hände/vnd beten an jhres Hertzen Gedancken/Raht/Getticht/Träume/Weißheit: Da wollen sie durch Vernunfft vñ vernünftige Rede/durch fragen/rennen/lauffen/ durch die Philosophiam, zur himlischen Weißheit vnnd Erkäntniß der göttlichen Theologiæ kommen. Summa die gantze Welt hat lust zu essen vom verboten Baum/ denn er ist lieblich vnd lustig/die Schlange im Hertzen reitzet dazu/die listige Natur verführet sie alle/denn sie wollen Götter seyn. Was ist der Welt Leben/Thun/Weg/ Weise/Lauff/Wandel/Gottesdienst an-

NB.

Eigene Ehr vnd Liebe.

ders / denn der verboten Baum / davon sie mit Lust vnd Frewde isset?

4. Adam hat Lust gesucht in der Speise / vnd gegessen vom verboten Baum: Also suchen seine Kinder auch Lust in der Speise / mißbrauchen die edlen Creaturen Gottes zur Füllerey / zum Vberfluß vnd Pracht / wie ist für Augen. Da muß bey den Reichen / Edlen / Gewaltigen alles seyn köstlich / herrlich / lieblich / künstlich / anmutig: Da suchet man nichts anders denn fleischliche Wollust vnd Ergetzung / da ist der Bauch ein Gott / ohn alle Furcht Gottes.

Mißbrauch der Creaturen.

5. Adam lesset sich durch die Schönheit des Baums verführen / daß er isset von seiner Frucht: Also lassen sich auch seine Kinder durch die eusserliche schöne Gestalt vnd Bilde der Creaturen zu vnordentlicher Lust vnd Liebe reitzen / daß sie nach denselbigen trachten / jhrer durch böse vnd vngerechte Wege zugenieſſen. Die Schlange liget im Hertzen / vnd reget sich wider Gott. Die edle vnd schöne Creatur Gottes / ist dem Menschen / wegen der bösen Lust / im Hertzen / ein Anstoß / Ergerniß / Fall / Gifft / Todt. Nichts ist das so leicht kan erwecket werden / als die böse Lust im Hertzen. Durch das eussere

Creatur ein Anstoß.

Bild

Bild wird eine Flamme im Hertzen gebohren.

6. Adam sihet mehr an/ was bequemlich/ lustig/vnd dem Fleische anmutig/denn was an jhm selbst gut vnd jhm gut ist : Also thun auch seine Kinder. Der natürliche Mensch ist allezeit auff sich selbst gekehret / liebet vnd suchet sich selbst in allen Dingen / vnd was jhm das bequemeste vnd lustigeste ist/denn er durch sein falsches Liecht betrogen / meynet/ daß das beste sey/was lustig/bequemlich vnd lieblich ist / welches er erwehlet / vnd von keinem andern wil wissen.

Eigenschaft des natürlichē Menschen.

7. Adam nimpt sich des freyen Willen an/ machet das Freye eigen / wil sein eigen seyn/ vnd nach seinem gefallen thun/wil nicht bloß vnter Gott stehen/wil ohn Gesetz leben: Also folgen auch seine Kinder jrem eigen Willen/ welcher jhr Gesetz/Liecht vnd Recht ist. Was ist mehr in der Welt/denn eigen Wille? Da heisset es also: Das vnd also wil ich/ also gefället es mir / das ist mein Sinn/ so wil ichs haben: Obs wol wider Gottes Willen ist. Der Mensch wil nicht Gottes/sondern seinen Willen thun.

8. Adam lesset sich durch das Weib / das Weib durch die Schlange verführen : Also

wird

wird noch der eine Mensch durch den andern verführet vnd betrogen / einer ist des andern Fall/Anstoß/ Ergerniß/ Hinderniß/Gifft/ Todt.

9. Adam durch Lust des Hertzen getrieben/ greiffet zum eusserlichen Werck: Im Hertzen geschicht der Fall / ehe er isset vom verboten Baum. Also ists auch in seinen Kindern.

Der sünde anfang vnd vrsprung.

Die Sünde wird geboren vnd geschicht im Hertzen / ehe sie in die Frucht außbricht vnd sichtbar wird. Die böse Lust im Hertzen ist ein Samen/ Wurtzel / vnd Vrsprung aller bösen Wercke. Das Hertz im Menschen ist ein Brunn alles bösen / im Hertzen sitzet der Vbertreter / der Mörder / Dieb / Ehebrecher/ Hurer / Lästerer.

Beschluß.

Aus diesem ist offenbar / das der Satan/ die hellische Schlange/ sich im Menschen habe erbildet / vnd sich selbst / seinen Samen/ Gifft vnd Natur in das Hertz gesäet. Wie der Teuffel ist / also ist der Mensch worden/ nach dem Hertzen / Sinn / Willen / Liebe/ Gedancken/ Meynung. Eigen Wille/ eigen Liebe vnd Ehr / eigen Weißheit / Anmuth/ Boßheit / ist der Teuffel / oder Teufflisch. Der Schlangen Same ist mit dem Hertzen

verei-

vereiniget/ das Reich des Teuffels/ welches bestehet in eigener Liebe/ Wille/ Lust/ Weißheit/ in fleischlichen Gedancken vnd Begierden/ ist im Hertzen/ der natürliche Mensch ist ein Bilde des Satans. Ehe der Mensch durch den Geist Gottes widergeboren wird/ hat er Teuffliſche Art / hat mit den Teuffel ein Hertz vnd Sinn wider Gott / ist zum bösen geneiget/ jagt jhm nach/ vnd thuts. Teuffel / als Teuffel/ Sünde/ Vngehorsam/ eigen Will/ eigen Liebe/ ein fleischlicher Sin/ ist alles einerley. Was im Menschen böse ist / das ist des Teuffels. Adam hat in des Teuffels Willen verwilliget/ vnd damit sich vereiniget. Was aber Adam im Anfang/ durch Einwilligung vnd Annehmung in seinem Hertzen worden/ das sind auch alle seine Kinder. Wie die Natur ist / also erbildet sie sich/ deñ ein jegliches geberet seines gleichen. Adams Sünde/ Lust/ Liebe ist mit der Natur vereiniget/ hat das gantze Wesen der Seelen eingenommen vergifftet vnd verunreiniget. Derhalben wird sie mit der Natur vnd Wesen fortgepflantzet. Nicht allein die Bösen vnd Gottlosen geberen Kinder nach Adams Bilde/ sondern auch die Gottfürchtigen vnd Frommen. Denn in der newen Geburt/ bleibet

Reich des Satans/ im Hertzen.

Fortpflantzüg der Sünde.

bet die alte Natur / das ist / böse Lust vnd Liebe / oder Sünde / ob sie wol wird bezwungen vnd getödtet / das sie nicht herrsche. Natur wird fortgepflantzet durch die Geburt / aber nicht Gnade in der Natur / zu welcher Gnade muß kommen.

Das Vierdte.

Von der Schlangen Krafft vnd Würckung.

DAvon saget Moses also: Da wurden jhre beyde Augen auffgethan / vnd worden gewar / das sie nacket waren / vnd flochten Feigenblätter zusammen / vnd machten jhnen Schürtze.

Vnd sie hörten die Stimme des HErrn / der im Garten gieng / da der Tag kühle worden war.

Vnd Adam versteckte sich mit seinem Weibe / für dem Angesichte Gottes des HErrn / vnter die Bäume im Garten.

Vnd Gott der HErr rieff Adam

vnd

vnnd sprach zu jhm : Wo bistu?

Vnd er sprach / Ich hörete deine Stimme im Garten / vnd furchte mich / deñ ich bin nacket / darumb verstecket ich mich. Vnd er sprach : Wer hats dir gesaget / das du nacket bist? Hastu nicht gegessen von dē Baum / davon ich dir gebot / Du solt nicht davon essen?

Da sprach Adam : Das Weib das du mir zugesellet hast / gab mir von dem Baum / vnd ich aß.

Da sprach GOtt der HErr zum Weibe: Warumb hastu das gethan? Das Weib sprach : Die Schlange betrog mich also / das ich aß.

Hie wird beschrieben der elende Zustand nach dem Fall. Die hellische Schlange durch Verführung verwundet vñ tödtet ewiglich. Adam vnd Eva haben nach der Schlangen Raht / sich durch Lust vnd Liebe heraus gelassen in die Creatur / vnd wider Gottes Willen vom verboten Baum gessen / vnnd sind also von Gott zur Creatur gefallen. Da nu aber

der

der Außgang vnd Abfall geschehen/ werden sie alsbald in jhr Hertz vnd Gewissen geführet/ das sie in jhnen selbst sehen vnd erkennen jhren grewlichen Abfall/ Sünde/ Boßheit/ Hertzen Vnart vnd Vnreinigkeit/ oder jhre Gleichförmigkeit mit dem Teuffel/ welches Wort vnd Raht sie angenommen. Daher werden sie gewar/ dz sie nacket vnd bloß seyn/ vnd schemen sich. Was ist zuvor gewesen ein schöner Schmuck vnd Ehre/ das ist worden eine Schande vnd Vnehre. Darnach flechten sie Feigenblätter vnd machen Schürtze/ das sie jhre Blösse decken/ nicht ohn Furcht/ Angst vnd Schrecken / wegen der Gegenwart vnd Stimme Gottes/ für welches Angesicht sie fliehen vnd sich verbergen. Da sie aber zur Rechenschafft werden geruffen/ suchen sie Außflucht vnd Entschüldigung. Adam leget die Schuld auff Evam/ Eva auff die Schlange.

Hie ist zubetrachten des Falls Adæ/ Schade vnd Krafft.

1. Wie Adam vnd Even die Augen werden auffgethan/ nach dem Fall/ das sie jhre Blösse vnd Schande sehen: Also wiederfehret auch solchs jhren Kindern. Wenn das böse im wercke ist/ oder die Sünde geschicht/ so

wird

wird kein Vbel empfunden / ja Sünde wird nicht für Sünde geachtet vnd gehalten / vnd mit Lust vollbracht / nicht anders / als wenn kein Gesetz vnd Gebot gegeben / wie solchs an Adam vnd Even zusehen: Aber weñ nach der That den Sündern die Augen werden auffgethan / so werden sie gewar / wie sie gehandelt / wie sie wider Gott vnd jhr Gewissen gesündiget / oder wie groß / grewlich vnd abschewlich jhre Sünde sey / wie solchs zusehen an Juda / welcher so lange er mit Verrätherey vmbgehet / vñ das böse Werck vnter Händen hat / ist jhm wol vnd fehret sicher fort: Aber da das Lohn der Vngerechtigkeit ist verdienet / vnd das Gewissen erwachet / da sihet vñ erkennet er den Grewel seiner Sünde. Also begehen auch viel Menschen Sünde / mit Lust vnd Frewde / vnd nehmen weder GOTT noch sich selbst war / da sie sündigen: Wenn aber die Lust vollbracht / so wird darnach im Gewissen der Grewel erkandt.

Offenbarung der Sünde im Gewissen.

2. Wie Adam vnd Eva nach dem Fall sich schemen: Also haben jhre Kinder von der Sünde nichts anders / denn Schande vnd Vnehre. Die Sünde ist ein schändlich ding / denn sie ist wider den Willen Gottes / vnd die höchste Vngerechtigkeit / vnd ein Abfall von

Gott zum Teuffel/ von der Warheit zur Lügen/ vom Liecht zur Finsterniß. Die Sünde verstellet den Menschen/ vñ machet jhn heßlich vnd vngestalt/ beyde für Gott vnd Menschen/ denn sie ist eine Teuffliſche Vnreinigkeit. Was haben Hurer/ Ehebrecher/ Trunckenbolte / Geitzige / Vngerechte / Diebe/ Mörder/ Lügener anders von jhrer Sünde/ als Schande vñ eine vnehrliche Gedächtniß vnd Namen?

3. Vnd wie Adam vnd Eva Feigenblätter zusammen flechten / vnd jhnen Schürtze machen/ daß sie jhre Blösse bedecken: Also suchen auch jhre Kinder jre Schande zu decken vñ schmücken sich mit Feigenblättern/ dz ist/ mit einem eusserlichē Namen/ Schein/ Bilde vnd Titel/ das sie nicht seyn/ oder nicht gehalten werden/ was sie sind. David hat seine Schande vnd Vnzucht mit Feigenblättern wollen zudecken/ da er Vriam lassen ruffen/ das er solte zu seinem Weibe eingehen / welche er zuvor fleiſchlicher weise erkandt hatte.

2. Sam. 12.

4. Vnd wie Adam vnd Eva/ da die Sünde mit Lust begangen / sich fürchten / vnd für Gott vnd seiner Stimme flihen vnd sich verbergen: Also gehets auch jhren Kindern. Der Sünde Straffe ist Furcht / Angst / Schre-

Straffe der Sünde.

cken/

cken / Vnruhe / Seufftzen / Leid / Klage / Schmertz / Pein. Nichts ist das so sehr den Menschen plaget / schrecket / beist / beschweret vnd betrübt / denn das Gewissen / wenn die Sünde darin lebendig wird / wie an Cain vñ Juda zu sehen. Das Gesetz ist dem Vbertreter vñ Vngehorsamen eine Vnruhe / Furcht / Todt vnd Verdamniß. Wenn Gott seine Stimme lesset hören / so bebet vnd zittert die Erde / wenn er sein Vrtheil ergehen lesset / so kompt Furcht vnd Angst. Derhalben so haben die Gottlosen nicht Fried / denn das Gesetz / welches vbertreten ist / klaget vnd verdampt im Gewissen / darin es ist geschrieben. Daher flihen sie für GOTT / ob sie wol nicht können entfliehen / vnd begehren zu gehen in der Felsen Löcher vnd in der Erden Klüffte / für der Furcht des HERRN / vnd für seiner herrlichen Majestät.

5. Vnd wie Eva vnd Adam für eine kurtze vnd geringe Lust wider Gottes Wort / empfangen vñ empfinden grossen Schmertzen: Also auch ihre Kinder. Das Süsse vnd Liebliche / wird eitel bitter Myrrhen. Kurtz ist das erlustiget / aber ewig ist / das betrübet. Die Kinder dieser Welt suchen vñ lieben der Welt Lust vñ Freyde / vmb welche sie hernach müs-

Luc. 16. sen ewiglich leiden/wie am reichen Mann ist zu sehen.

Ein jeglicher seines Vnglücks ein Vrsach.

6. Wie auch Adam vnd Eva selbst eine Vrsache sind jhres Vnglückes vnd Todts: Also auch jhre Kinder. Der Mensch ist jhm selbst durch seine Schuld/ ein Gifft/ Plage/ Teuffel / Ruhte / Todt vnd Verdamniß.

Ose. 13. Jsrael/ saget Gott/ du bringest dich in Vnglück/ dein Heil stehet alleine bey mir. Sünde ist des Menschen Verderben vnd höchste Vnglück. Vnordentliche Lust/ zu frembden Gütern/ ist eine Verlust des Eigenthumbs. Weñ Adam mit seinen Kindern greiffet vnd trachtet nach frembden Dingen/ so verleuret er was sein eigen ist.

7. Vnd wie Adam vñ Eva die hohen vnd edlen Gaben Gottes mißbrauchen zu jhrem Schaden vnd Verderben: Also thun auch jhre Kinder/ je höher Ehr vnd grösser Gabe/ je grösser ist offt der Mißbrauch vnd je schwerer Fall folget. Was sol zur Demuth/ Liebe vnd Lob Gottes führen/ das führet zur Hoffart/ eigen Liebe vnd Ehre. Wie viel sind von jrem hohen Stuel gestürtzet/ in einē tiefen Abgrund. Hoffart ist ein Weg zum Vntergang/ vnd kompt für dem Fall. Gott ist ein Richter vber alles böse/ seine Augen sehen

Prov. 16. Gericht Gottes vber die Sünde.

aller

aller Menschen Wege/ vnd misset jhre Gen-
ge/ er kompt zur Straffe zu seiner zeit/ er lesset
sein Gerichte hören/ deñ er ist nicht ein Gott/ Ps. 5. 11.
dem gottloß Wesen behaget/ wer böß ist blei-
bet nicht für jhm/ er hat einen Grewel an den
Blutgierigen vnd Falschen/ er lesset vber die
Gottlosen regnẽ Blitz/ Fewr/ Schwefel/ vñ
gibt jhnen ein Wetter zu Lohn. Als Adam
Gottes Gebot vbertreten/ kompt Gott mit
seinem Gerichte/ vnd stellet jhm seine Sünde
für Augen. Wenn/ saget Job/ ich sündi-
ge/ so merckestu es bald/ vnd lessest Job 10.
meine Sünde nicht vngestraffet.

8. Wie Adam vñ Eva suchen Außflucht
vnd Entschüldigung/ vnd der eine auff den
andern die schuld leget/ Adam auf das Weib/
das Weib auff die Schlange: Also thun auch
jre Kindern. Weñ Sünde vnd Schuld nicht
kan verleugnet werdẽ/ so wendet man diß vnd
das ein zur entschüldigung/ vñ wird vber an-
dere geklaget/ das sie haben betrogen vñ ver-
führet/ oder Anlaß vnd Vrsache zu sündigen
gegeben. Ein jeglicher wil sich gerne weiß-
brennen vñ ohn schuld seyn/ ob wol das Hertz
hat eingewilliget/ vnd das Werck von aussen
ist gethan. Aber ob wol Verführer sind/ so sol
man sich doch nicht verführen lassen/ deñ der

da verführet / vnd der verführet wird / fallen in eine Grube. Adam solte sampt Even der Schlangen nicht haben gefolget / nicht sich durch jhre Lügen betriegen lassen / sondern stracks gesehen haben auff Gottes Wort / vñ darnach sich gerichtet. Weil dieses nicht ist geschehen / so hilfft jnen nichts jre Außflucht vñ Entschüldigung / sondern sie fühlen Gottes Gerichte vñ schwere Hand. Weñ Adams Kinder durch verführung wancken / vnd jren Fuß vom rechten Wege wenden / vnd Gottes Wort aus den Augen setzen / so können sie durch keine Entschüldigung loß werden / sondern müssen die Straffe jrer Boßheit tragen.

Für Gott gilt keine Entschüldigung.

9. Wie Adam vñ Eva von dem verboten Baum den Fluch / Todt vnd Verdamniß essen: Also auch jhre Kinder. So offt Gottes Gebot wird vbertretẽ / so offt ist Todt vñ Helle verdienet. Die Missethat des Gottlosen / saget Salomon / wird jhn fahen / vñ wird mit dem Strick seiner Sünde gehalten werdẽ. Er wird sterben / das er nicht sich wil ziehen lassen / vñ vmb seiner grossen Thorheit willen / wirds jhm nicht wolgehen.

Prov. 5.

Aus diesem allen ist offenbar /

1. Das die eine Sünde aus der ander entsprin-

springe. Wie manche Thorheit begehet Adam / vnnd fellet aus der einen Sünde in die ander. Solches ist auch zu sehen an seinen Kindern. Cain fiel zuerst in Haß wider seinen Bruder / deñ er gönnet jm nicht den Vorzug vnd Gnade bey GOTT. Der Haß ward ein Zorn / der Zorn ein blutdürstig Fürnehmen vnd Gedanck zu tödten / das Fürnehmen vnd Gedancke wird ein Werck vnd That. Genes. 4.

2. Das der Fall Adæ sey der einige Brun̄ vnd Vrsprung alles Jammers vñ Elendes.

3. Das Sünde habe einen lieblichen Eingang / aber einen bittern Außgang. Der Baum ist lustig davon zu essen / aber darunter liget eine beissende Schlange. Der Fall in die Sünde ist leicht vnd lieblich / aber hernach wird erkandt / das man ist nacket / das da ist Schande / Gottes Zorn / Fluch / Todt vnd Verdamniß.

4. Das der Mensch sey sein eigen Mörder / vnd sich selbst gefangen neme / vñ aus freyen Willen stürtze in Sünde / vnd durch Sünde in Vnruhe / Vnglück / Schmertz / Finsterniß vnd Todt. Die Anmassung des freyen Willens ist der Fall vnd Schade / das Gespräch mit der Hellischen Schlangen ist sehr gefehrlich / die Verfürung ist bald geschehē / so man Gottes Wort lesset fahren.

Beschluß.

Das ist nu von der hellischen Schlangen Anfang vnd Natur/ Außgang vnd Verführung/ Eingang vnd Erbildung/ Krafft vnd Wirckung. Was vnd wie sie hat im Paradiß angefahen/ daß vnd also treibet sie es zu allen Zeiten. Sie gehet zum Menschen aus durch sich selbst vnd durch jhre Werckzeuge zuverführen / sie gehet durch die Verführung ein/ vnd erbildet sich / vnd weñ sie ist eingangen/ vnd sich hat erbildet/ so tödtet sie. Des Teuffels Jamer vnd Elende/ wird des Menschen/ durch Vereinigung des Menschen mit dem Teuffel/ welche geschicht im Willen. An vnd in dem Menschen wird nichts gestraffet/ ohn alleine was des Teuffels ist. Der Schlangen Same im Menschen / ist des Menschen Gifft/ Finsterniß/ Todt vnd Helle. Die gute Creatur Gottes muß vmb der Schlangen willen leiden.

Ander

Ander Heuptpunct.
Von der hellischen Schlangen Vntertretung.

Hie ist zubetrachten:

1. Wer der Vntertreter sey.
2. Wie der Vntertreter vntertrete.
3. Warumb er vntertrete.
4. Wie lange.
5. Welch die Frucht der Vntertretung sey.

Das Erste.
Wer der Vntertreter sey.

DEr Hellischen Schlangen Vntertreter ist des Weibes Samen: Ich wil/saget GOTT/Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe/ vñ zwischen deinem Samen vnd jhren Samen / derselbe sol dir den Kopff zutreten.

Weil die Hellische Schlange sich hat an das Weib gemacht / vnd sie durch listige Rede betrogen vnd getödtet/ so nimpt Gott aus dem verführten Weibe wider her den Todt der Schlangen / auff daß jhr daher Schade

widerführe/ da sie Schaden gethan/ vnd jhr
nach der Gerechtigkeit werde vergolten/ wie
sie verdienet. Des Weibes Samen wird der
hellischen Schlangen Gifft vnd Todt/ nach
der Verordnung Gottes. Denn der ewige
Sohn Gottes wird ein Weibes Samen/ das
ist/ er nimpt an Fleisch vnd Blut im Leibe ei-
Luc. 1. nes Weibes/ einer Jungfrawen/ ohn Man-
nes Beywonung vñ Samen/ vber den lauff
der Natur/ durch Krafft vnd Wirckung des
H. Geistes. Derhalben so wird der Schlan-
gentreter nicht eines Mannes Samen/ son-
Wunder- dern Weibes Samen genennet/ weil der
bare Em- Mann in der Empfengniß des Sohns Got-
pfengniß tes nicht ist/ nichts thut vnd wircket/ sondern
Christi. das Weib in jrem Leibe leidet Gottes Werck/
ohn den Mann/ denn aus jhrem natürlichen
Samen/ den sie mit allen Weibern gemein
hat/ bildet Gott der H. Geist/ auff vbernatür-
liche vnd vnbegreiffliche Weise/ einen wah-
ren Menschen/ in welchem die fülle der Gott-
heit leibhafftig wohnet. Gott wird im Leibe
der Jungfrawē ein Mensch/ das Wort wird
Christus Fleisch. Darumb so ist nu der Schlangentre-
võ Adam ter nach dem Fleische her von Adam vnd E-
nach dem ven/ denn das Weib/ die Jungfraw/ die
Fleisch. Mutter/ ist von Adam vnd Even geboren/
ist jhr Fleisch vnd Blut/ welches in jhr Got-

tes Sohn / durch den heiligen Geist / annimpt/vnd sich damit in eine Person vereiniget/das er auff die beste weise der Schlangen den Kopff zutrete/ denn das muste geschehen durch eine Person / die zugleich GOTT vnd Mensch. Der Mensch kondte es nicht thun ohn Gott/denn das Werck war zu hoch vnd groß: Gott aber solte vñ wolte es nicht thun/ ohn dem Menschen/sondern in vñ durch dem Menschen/ auff daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe. Gott vnd Mensch in Einigkeit der Person ist der hellischen Schlangen Gifft vnd Todt. GOTT im Menschen / mit vnd durch den Menschen/vnd der Mensch in/mit vnd durch Gott thut das Werck: Gott nicht ohn vñ ausser dem Menschen vñ der Mensch nicht ohn vnd ausser GOTT. Mercke hie:

Der Schlangentreter Gott vnd Mensch.

1. Das Gott sein hohe geistliche Werck in der Natur vnd Creatur vollbringe. Hie wird Gott Fleisch durch den Geist / im Leibe / der Geist Gottes greiffet die Creatur an/vnd hat in derselbigen sein adeliches Werck/er bawet Gott einen Tempel im Fleische. Darumb müssen Gott vnd Creatur / Zeit vnd Ewigkeit / Fleisch vnd Geist / Natur vnd Gnade/ allezeit geeiniget werden. Wenn Gott zur Creatur kompt/Geist zum Fleisch/Ewigkeit zur

GOtt wircket in der Creatur.

zur Zeit / Gnade zur Natur / so wird etwas guts draus / vnd sonst nicht / deñ Creatur vermag nichts ohn Gott / Fleisch nichts ohn den Geist /. Zeit nichts ohn Ewigkeit / Natur nichts ohn Gnade / vnd widerumb Gott wircket nicht ohn Creatur / Geist nit ohn Fleisch / Ewigkeit nicht ohn Zeit / Gnade nicht ohn Natur / deñ es muß ein Fürwurff seyn / darin sie wircken. Darumb ists ein edel Ding die obern vñ untern Dinge vereinigen / vnd in jrer Vereinigung recht ansehen vnd betrachten.

2. Das die Creatur sich leidentlich halte vnd jhren Einfluß vnd Krafft von Gott empfänget vnd nimpt.

Empfengniß Mariæ ein Bilde der Widergeburt.

3. Das die Seligkeit geleget sey in das Leiden vñ nicht wircken. Die Empfengniß Mariæ ohn einen Mann durch den H. Geist / ist ein Bilde der Widergeburt / darzu der Mensch nichts thut vnd thun kan / deñ bey jhm sol vnd muß ein bloß Leiden seyn. Deñ Gott muß hie alles thun vnd wircken / vnd der Mensch ohn widerstreben leiden / vnd sich gantz Gott mit Verleugnung sein selbst lassen vnd ergeben. Gleich wie in der Empfengniß CHristi kein Mann wircket / sondern Gott der H. Geist vber die Jungfraw kompt / vnd in jhrem Leibe einen Menschen formiret, der mit Gott eine

ne

ne Person sey: Also wircket auch in der geistlichen Empfengniß eines Kindes Gottes/ oder in der newen Geburt kein Mañ/ keine natürliche Krafft/ sondern Gott der H. Geist/ welcher in der Seelen die sich leidentlich helt/ ein new Bild vnd Reich Gottes pflantzet vñ aufrichtet. Daher saget auch der Evangelist/ daß die Kinder Gottes nicht vom Geblüte/ noch von dem Willen des Fleisches/ noch von dem Willen eines Mannes geboren werden/ sondern von GOTT. Natur thut hie nichts/ sondern leidet/ vnd lesset sich verendern/ nit nach dem Wesen/ sondern nach der Affection vñ Neigung. Das Hertz wird gereiniget vnd geleutert/ Vngehorsam gehet vnter vnd Gehorsam gehet auff/ die Liebe vnd Lust zum bösen nimpt ab vñ gehet aus/ vnd die Liebe vnd Lust zum guten nimpt zu vnd wechset. Wie dz geschehe/ weis vñ verstehet die Vernunfft nicht. Der Wind/ saget Christus/ bläset wo er wil/ vnd du höreſt sein sausen wol/ aber du weist nicht von wannen er kompt/ vnd wohin er fähret/ also ist ein jeglicher der aus dem Geist geboren ist. Die Jungfraw wird durch den Geist schwanger/ vnd weis nicht wie es zugehet: Der Mensch wird durch den Geist Christi

Joh. 1.

Wie die Verenderung in der newē Geburt geschehe.

Joh. 3.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

ſti widergeboren/vnd weis nicht/ wie das geſchicht/ denn ſein Weg iſt heilig vnd verborgen.

Das Ander.

Wie der Vntertreter vntertrete.

DEr Vntertreter / Jæſus Chriſtus/ Gott vnd Menſch/vntertrit die Helliſche Schlange:

1. In jhm ſelbſt.
2. In andern.

Vom Erſten.

Die helliſche Schlange hat jren Samen vnd Gifft in das menſchliche Hertz geſeet/vñ darin jhr Reich auffgerichtet. Wo ſie nu aber iſt/ da muß ſie vntertreten werden/ auf daß jr Reich zuſtöret werde. Das ſolchs geſchehe/ſo wird Gott Menſch/ ein Menſch ohn Sünde/ ohn Schlangen Samen/ denn er nimpt an den Menſchē/ als er im anfang von Gott geſchaffen/ vñ nicht als er durch die Schlange verführet vnd vergifftet: Gott nimpt das ſeine an/vnd ſcheidet davon den Schlangen-Samen/ durch den heiligē Geiſt/welcher die Jungfraw heiliget / daß ſie ohn Sünde empfenget vñ gebieret. Weil aber dennoch Gott

im

im Menschen sol vñ wil die hellische Schlange vntertreten vnd jhren Samen vertilgen/ so nimt er auch an den Schlangen Samen/ die Sünde/ nicht das sie mit der menschlichen Natur / mit seinen Fleisch vereiniget wird/ sondern daß er im Fleisch durch annemen der Sünde krafft empfindet vnd fühlet/ vñ nicht anders für Gottes vnd Menschen Augen ist/ als ein grosser Sünder/ durch die zurechnūg/ Deñ Gott hat aller Sünde auff jhn geworffen/ vñ jhn/ der von keiner Sünde wuste/ zur Sünde gemacht. Daher wird er genennet das Lämblein Gottes/ welches der gantzen Welt Sünde träget/ deñ Christus nimpt sie auff sich / nach des Vaters Rath vnd Willen/ daß er sie in jm selbst/ vnd durch sich selbst vertilge.

Wie Christus ein Sünder. Esai. 53. 2. Cor. 5. Joh. 1.

Weil denn Christus den Schlangen Samen/ die Sünde auff sich nimpt vnd für dem Gerichte Gottes/ als ein Sünder erscheinet/ so wird der Hellischen Schlangen Macht vber Christum gegeben/ daß sie jm in die Versen steche. Daher ist ein hefftiger Kampff vñ Streit zwischen Christo vnd der Hellischen Schlangen/ nicht ausser Christo/ sondern in Christo / deñ die Schlange eilet mit allen jhren Anfechtungen nach dem Hertzen Christi/

solchs

solchs zu vberwinden vnd tödten / sie greiffet die Seele an ohn Mittel vnd durch Mittel. Daher ist das innerliche vnd cusserliche / der Seelen vnd Leibes leiden. Der Schlangen einige intent ist / daß sie Christum / wie Adam / vom Gehorsam Gottes abwende. Derhalben stellet sie sich lieblich vnd freundlich / grewlich vnd schrecklich.

Lieblich vnd freundlich stellet sie sich:

1. Da sie Christum für einen Sohn Gottes außruffet / vnd jhm die Macht vnd Gewalt vber sie zuschreibet / vnd von jhm begehret / daß er aus Steinen Brodt mache / seine Gottheit zubeweisen. Durch diesen listigen griff suchet sie Christi Hertz mit Ehrgeitz zu erfüllen.

Marc. 1.

Matt. 4.

2. Da sie Christum auff die Zinnen des Tempels setzet / vnd diesen Raht gibt / er solle sich / Ruhm vnd Ehr zu erlangen / herab lassen / vnd da sie jhn locket zum Abfall vnd Abgötterey / durch Verheissung des Reichthumbs vnd Herrligkeit der Welt.

Diese liebliche Schlange vntertrit Christus durch Widersprechung / vnd setzet jhren Lügen entgegen Gottes Warheit.

Grewlich vnd schrecklich aber stellet sie sich / da sie Christum / durch jhre Glieder vnd

Werck-

Werckzeuge mit Verleumdung/ Lästerung/ Lügen/ Hohn/ Spott/ Verachtung/ Verfolgung angreiffet. Durch diesen Schlangenstich wird Christi Seele verwundet/ dess es samlet sich in derselbigen alles zusammen/ vnd wird alles übel zum höchsten in jhr empfunden vnd geschmecket. Die Seele ist das Centrum vnd Ende/ dahin der Teuffel seine Pfeile richtet das er verderbe. Daher klaget auch CHRistus so sehr vber der Seelen Noth vnd Angst: Meine Seele/ saget er/ ist betrübt biß in dē Todt/ des Todts Band vmbfiengen mich/ vnd die Bäche Belials erschreckten mich / der Hellen Band vmbfiengen mich/ vnd des Tods Strick vberwältiget mich.

Psal. 69.

Teuffel eilet auff die Seele zu.

Luc. 23.

Psal. 18. 116

Weil Christus sol für Adams Sünde bezahlen/ so muß er auch der Sünden Straffe schmecken / empfinden vnd fühlen / er muß werden / was Adam nach dem Fall zur strafe ward/ nemlich nacket/ bloß/ arm/ veracht/ voll Angst/ Furcht/ Schrecken/ Vnruhe/ Schmertz/ Pein/ Trübsal/ Elende/ Jammer. GOTT hatte zum Adam gesaget: Welches Tages du wirst vom Baum essen / mitten im Garten / soltu des Todts sterben. Weil denn Christus an

Gen. 2.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

Adams stete tritt / so muß er nach dem Wort GOTTES des Todts sterben. Durch den Todt wird verstanden der geistliche vnd leibliche Todt/vnd was zu solchem Todt führet. Der Todt ist eine Empfindung des göttlichen Gerichtes vnnd Zorns wider die Sünde.

Was der Todt sey.

Diese grewliche vnd schreckliche Schlange vntertrit Christus in jhm durch den Glauben/Gedult/Gebet/Sanfftmuth/Demut/Hoffnung/Gehorsam.

Pſ.22.69

Die menschliche Natur leidet vnd empfindet der Schlangen Stich/ denn weil der Mensch vom verboten Baum wider Gottes Gebot gegessen/so muß auch der Mensch die Straffe des Vngehorsams tragen/denn GOTTES Drawung gehet in jhre Krafft/ so offt durch des Teuffels Verführung die Sünde geschicht. Die Sünde ist vom Teuffel/aber die Straffe der Sünde ist von Gott/ nach seinem Wort. Das aber der Mensch nit ewiglich die Straffe trage/so nimpt Christus die Straffe auff sich/das er Friede habe. Da nu aber die menschliche Natur leidet/ stärcket vnd erhelt sie die Göttliche/ durch Glauben/ Gebet/Sanfftmuth/Demuth/ Hoffnung/ welche sind das lebendige Bild GOTTES in

Eſa.53.

des

der menschheit/vnd die göttliche Krafft/darin der Sieg bestehet. Deñ ob wol die menschliche Natur jämmerlich wird geplaget vnd am Creutz stirbt / dennoch vberwindet sie im Leiden vnd Todt / durch die Krafft GOTTES / vnd erhelt einen Sieg nach dem andern.

Derhalben so wird nu die helliſche Schlange / die Christum angegrieffen / vnd gestochen / vntertreten in Christo / vnd verleuret den Sieg/ weil Christus im Gehorsam/Liebe GOttes / Glauben / Gedult / Hoffnung vnd Gebet stehet vnbeweglich / nach seinem inneren Menschen. Denn ob wol sein euſſerer Mensch stehet in der Bewegung/ ist betrübt / weinet / seufftzet / klaget / schreyet / so weichet doch der innere nicht. Der Schlangen Kopff / das ist / jhre Macht / Gewalt/ Reich/ List / Betrug / Weißheit/wird zutreten/ zustöret vnd zubrochen in Christo. Die Sünde darin der Schlangen Macht bestehet vnd jhre Krafft ist/wird in Christo vertilget / der Fluch Gottes / der an das Gesetz gehenget / wird durch Christum auffgehaben. Christus behelt den Sieg vber den Teuffel. Darumb saget er auch: Der Fürste dieser Welt kompt / vnd hat nichts an mir. Joh. 14.

Er grieff Christum mit grosser Macht vnd Gewalt / List vnd Betrug an / als ein Drache / vnd Schlange / jhn zuverderben / aber er schaffete nichts / denn Christus blieb stehen / wie ein Felß / er lies sich stechen / plagen / marteren vnd tödten / aber jhm nicht in solchen Leiden den Glauben / Hoffnung vnd Liebe Gottes nehmen. Darumb so geschicht die Vntertretung der Hellischen Schlangen in Christi Hertz / der Sieg geschicht im Geiste / Glauben / Hoffnung vnd Gedult CHRisti. CHRJsti Leiden / Wunden / Creutz / Blut / Todt / darin das göttliche Bild / als Gehorsam / Glaube / Liebe Gottes / Hoffnung / Demuth / Sanfftmuth / leuchten / sind der Hellischen Schlangen Todt vnd Gifft. Darumb muß man nicht bloß sehen auff CHRisti Leiden / sondern auff das heilige Leiden / das ist / auff den Glauben / Gehorsam / Liebe / Gedult im Leiden / darin der Sieg bestehet vnd die Krafft des Leidens ist / wie denn der heilige Geist CHRJsti Leiden vnd Gottseligkeit vereiniget. Darauff folget des Sieges Zeugniß / die Aufferstehung / Himmelfahrt / vnd Sitzen zur Rechten GOTTES. Denn CHRistus der da ist in der Schwachheit gecreutziget vnnd getödtet / stehet auff in der

Sieg Christi.

Pſ. 22. 69

Krafft /

Krafft/vnd erweiset sich ein Sohn Gottes/ nach dem Geist der da heiliget. Darnach in seiner Himmelfahrt führet er seine Feinde gefangen/vñ machet einen Triumph aus jnen/ durch sich selbst / vnd leget sie zum Schemel seiner Füsse. Darumb ist er der einige Vntertreter der Hellischen Schlangen / durch sich selbst/nach dem Triumph des Apostels: Todt wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Der Stachel des Todts ist die Sünde/die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Danck / der vns den Sieg gibt durch vnsern HERRN JEsum Christum. 1. Cor. 15.

Vom Andern.

Das Christus in andern/ in den Gläubigen die Schlange vntertrete.

Der Schlangen Same/die Sünde ist im Menschen/vnd ist des Menschen Gifft/Pestilentz/ Todt vnd Verderben/ wo jhm nicht dawider geholffen wird. Niemand aber kan hie helffen / ohn alleine Christus / der einige Schlangentreter. Sol er aber jhm helffen/ so muß er in jhm seyn/vñ sein da die Schlange jhren Samen gesäet. Denn CHRistus der Schlangentreter nützet dem Menschen

nicht zum Leben vnd Seligkeit / er sey denn in jhm. Derhalben ist die Vereinigung CHRISTI mit dem Menschen zum höchsten nötig.

Solche aber geschicht alleine durch den Glauben / welcher ist aus dem Wort / durch Krafft des heiligen Geistes. Christus / als er ist ein Heyland vnd der Schlangen Todt / ist nicht im Menschen als er ist aus Adam geboren / sondern muß zu jhm kommen vnd von jhm auffgenom̃en werden / durch den Glauben / welcher CHRistum vnd die Menschen vereiniget.

Ende der Evangelischen Predigt.

Derhalben lesset auch Christus das Evangelium von seinem Creutz / Blut / Todt / oder Vntertretung der Hellischen Schlangen predigen / auff daß er erkandt / geliebet / gesucht vnd auffgenommen werde / denn er wil gerne des Menschen eigen seyn / wider die Hellische Schlange / das er an jrem Gifft nicht sterbe. Wenn nu derhalben der Mensch den Schlangen Samen / die Sünde / in jhm findet vnd fühlet / vnd erkennet das er todt kranck liget / vnnd derhalben in der zeit der Gnaden / nach dem Artzte Christo sich vmbsihet / jhn durch Glauben ansihet vnd ergreifft / so ist jhm geholffen. Denn wo Christus

stus durch Glauben ist / da ist Gerechtigkeit / Leben vnd Seligkeit. Ob wol die Sünde im Menschen ist vnd bleibet / biß in den leiblichen Todt / so schadet sie jhm doch nicht / wenn Christus da ist / sie verdampt nicht / denn CHRIstus vnd seine Gerechtigkeit ist grösser vnd mächtiger / denn die Sünde. GOTT der himlische Vater ist dem Menschen / der mit Christo eins ist / gnädig / vergibt jhm seine Sünde / vnd rechnet sie jhm nicht zu / denn er sihet jhn nicht an / als er in Adam ist / sondern als er durch Glauben in Christo ist / vnd hat an jhm Gefallen / vmb Christi willen / der durch Glauben im Hertzen ist.

Derhalben so ist CHRIstus durch den Glauben im Menschen / des Menschen einige Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Nichts kan wider die Sünde helffen / ohn alleine Christus / welcher für die Sünde hat genug gethan vnd bezahlet / das sie nicht verdamme. Der Mensch kan nicht in der Gnade seyn / er habe denn in jhm Christum / in welchem GOTT gnädig ist / deme er gnädig ist. Wo Christus nicht ist durch Glauben / da ist nichts anders denn Zorn vnd Vngnade. Ste-

Christus die einige Artzney wider die Sünde.

het derhalben die Seligkeit in der Vereinigung mit Christo.

Wenn nu Christus durch Glauben mit dem Menschen ist vereiniget / so fahet er alsbald an seinen Feind / die Hellische Schlange im Menschen zu vntertreten / vnd leget jhr das Joch auff den Halß / das sie nicht herrsche.

Denn weil sie da ist / so höret sie nicht auff zu stechen / vnd sich wider CHRIstum zu regen.

Innerliche stiche vnd Bisse der Hellischen Schlangen in der newen Geburt.

Jhre Stiche vnd Bisse aber in der newen Geburt sind innerliche vnd eusserliche.

Die innerlichen sind:

1. Lästerung wider GOTT / vnreine vnd schändliche Gedancken von GOTT. Die Heiligen GOTTES müssen offt den Lästergeist in jhnen leiden / er plaget sie mit lästerlichen Einraunen vnnd Anfechtungen. Der Hellischen Schlangen List vnd Lust ist das er Christum / oder GOTT in seinen liebesten Kindern lästere vnd vnreine Gedancken in jhr Hertz pflantze. Diesen Lästergeist widerspricht ein gläubiger Mensch durch Christum / verdampt seine Boßheit / speyet jhn an / wendet sich zu Gott mit Lob vnd Danck-sagung. Also muß die Lästerung Gottes / eine

ne Heiligung Gottes werden. Der Schlangen Stich muß nicht schaden / denn er wird zu rück getrieben in seinen Vrsprung. Die Seele wircket hie nicht / sondern leidet / vnd wolte gerne das sie nicht so möchte leiden. Was wider den Willen einfellet vnd mißgefellet/das schadet nicht.

2. Allerley böse Bewegung. Da regen sich im gläubigen Menschen Vnglaube / Huß/ Zorn/Neid/Rachgier/Geitz/Hoffart/Vngedult / Liebe der Creaturen / allerley schädliche Lüste vnd Begierde. Die Anfechtung vnd erste Bewegung muß er leiden / vnd kan ohn dieselbige nicht sein vnd bleiben/denn Adam ist neben Christo/ das Fleisch neben den Geist. Christus aber im Menschen widerstrebet diesen Anfechtungen / bezwinget vnd tödtet sie. So bald ein Gottfürchtiger Mensch die innere Schlange fühlet/ vnd die böse Bewegung vnd Vnart gewar wird/hat er daran einen mißgefallen / hasset sie / seufftzet vnd klaget darüber / vnd fleucht mit demütigem Hertzen zu GOTT / vnd bittet vmb Krafft vnd Sieg vber die Schlange / vnd stehet immer wider sie im Streit / daß er sie vberwinde.

3. Einraunen vnd Anreitzung zur Sün-

de. Die Schlange höret nimmer auff das böse im Hertzen zuerregen / sie locket vnd reitzet zur Sünde / vnd suchet jmmer heraus zugehen vnd sich zu erbilden. Durch Christum aber wird sie zu rücke getrieben/ergrieffen vnd beschlossen.

Christus im Menschen thut anders nicht/ denn daß er der Schlangen Reich zerstöre/ vnd sein Reich auffrichte. Weil die Schlange nicht ruhet/sondern schefftig ist jhren Gifft außzuschütten vnd außzutheilen / so ruhet auch Christus nicht/sondern ist schefftig/ die Schlange zu ergreiffen/binden/beschliessen/ versiegeln/ das sie den Menschen nicht vberwältige vnd gefangen führe. Ohn Christo kan keine Vntertretung der Schlangen sein/ Christus muß hie alles thun.

Aus diesem ist offenbar:

Geistlicher kam̃f im gläubigen Menschē.

1. Das im gläubigen Menschen sey ein stetiger Kampff vnd Streit / zwischen Christo vnd der Schlangen / zwischen Fleisch vnd Geist. Weil die widerwertigen Dinge allezeit bey einander seyn vñ stehen/so kan nichts anders denn Krieg vnd Streit seyn. Wer nicht ist mit Christo / der ist wider Christum. Dieser Kampff vnd Streit bringet mit sich Angst/Schmertz/Vnruhe/Plage vnd Pein

des

des Hertzen/ hohe geistliche Anfechtung vnd gefehrliche Gedancken von Christi Person/ Ampt/ Reich / von Gott / Gottes Wort/ Namen / Regierung/ Gnade/ Liebe/ Warheit/ Allmacht/ von Verstossung GOttes/ sonderlich wenn Christus etwas schweiget vnd seines Geistes Wirckung ein wenig zurücke helt. Hie ist der eine Streit aus dem andern / vnd stehet der Sieg im Gebet / Hoffnung/ Gedult / Gelassenheit / oder Gehorsam.

2. Das nicht mit Christo eins sey/ oder das ohn Christo sey/ der den Lüsten des Fleisches folget / vnd in Vngehorsam / Haß/ Neyd/ Zorn / Rachgier / Fressen/ Sauffen/ Geitz/ Vngerechtigkeit/ List/ Betrug/ Lügen lebet/ oder die Sünde lesset in jhm herrschen / jhr Gehorsam zu seyn in jhren Lüsten. Wo Christus nicht ist / da herrschet Adam / oder die Schlange/ da ist eigen Wille / Liebe vnd Ehre / fleischlicher Sinn vnd Sicherheit. Wo aber CHRIstus durch Glauben ist/ da wird die Schlange bezwungen / das Fleisch gecreutziget vnnd getödtet / da ist Haß der Sünde / vnd Lust zum guten / vnd Liebe der Gerechtigkeit vnd Tugend. Wo die Vereinigung mit Christo ist/ da ist nicht alleine die

selig-

seligmachende ewige Gerechtigkeit/ sondern auch die wahre Heiligkeit des Lebens. Ob Christus im Menschen sey / das wird erkant an seinem Leben vnd Wercken die er thut.

Eusserliche Stiche vnd Bisse der Schlangen.

Darnach die eusserliche Stiche vnd Bisse der Schlangen/durch jre Glieder vñ Werckzeuge sind:

1. Das Geschrey vnd Vrtheil / das die Gottfürchtigen keinen Gott haben / GOtt achte jhrer nicht/jhr Glaube/Hoffnung vnd Gottseligkeit sey vmbsonst. Viel/saget David/sagen von meiner Seele/sie habe keine Hülffe bey GOtt / wo ist dein Gott? Diese Stiche geben grosse Wunden/Hertzleid vnd Plage. Es ist/saget David/als ein Mord in meinen Beinen/ daß mich meine Feinde schmähen/ wenn sie täglich zu mir sagen / wo ist nu dein Gott? Psf. 3. 42.

2. Verachtung/Hohn/Spott/Lästerung/ Verleumbdung/Verfolgung. Ich lige/ saget David / mit meiner Seelen vnter den Löwen / die Menschen Kinder sind Flammen/jhre Zäene sind Spieß vnd Pfeile/vnd jhre Zungen scharffe Schwerdter: Meine Feinde versencken mich täglich / denn viel streiten Psf. 56. 57

wider

wider mich stoltziglich / sie halten zu hauff vnd lauren / vnd haben acht auf meine Versen/wie sie meine Seele erhaschen.

Durch diese Stiche vnd Bisse suchet die Hellische Schlange nichts anders/denn daß sie die Hertzen plage/ vnd den Glauben/ Liebe Gottes / Hoffnung / Furcht Gottes auffhebe/vnd Vnglauben/ Mißtrawen/Abfall von Gott zu den Creaturen/ Vngehorsam/ Zweiffel / Vngedult in das Hertz pflantze. Christus aber im gottfürchtigen Menschen/ oder der gottfürchtige Mensch in Christo vnter tritt diese Schlange durchs Wort / Glauben auff das Wort/Gebet/Gedult vnd Hoffnung / wie an David zu sehen: Was betrübstu dich meine Seele/vnd bist so vnruhig in mir? Harre auff Gott/ denn ich werde jhm noch dancken/ das er meines Angesichtes Hülffe vnd mein Gott ist. Ich wil rühmen Gottes Wort/ auff GOtt hoffe ich/ vnd fürchte mich nicht / was können mir die Menschen thun? Weñ im Hertzen bleiben/durch Gnade Christi/zur zeit der Anfechtung vnd Verfolgung/ Glaube/Liebe/Hoffnung/Gedult/ Sanfftmuth/Gottselig-

Psal. 42.

Psal. 56.

seligkeit / so ist der Teuffel vberwunden / s

Innere Mensch der rechte Kämpffer.

hat er an den Heiligen nichts. Der inner
Mensch ist der rechte Kämpffer vnd Vber
winder der Hellischen Schlangen / vnd e
helt einen Sieg nach den andern / auch da d
eussere Mensch danider liget / wird geplag
vnd getödtet. Es ist alles am innern Men
schen gelegen / das der in Gott stehen bleib

Ephes. 3.

Derhalben bittet auch der Apostel : Ich
beuge meine Knie gegen dem Vate
vnsers HERRN Jesu Christi / de
der rechte Vater ist / vber alles was
da Kinder heisset im Himmel vnd
auff Erden / das er euch Krafft gebe
nach dem Reichthumb seiner Herr
ligkeit / starck zu werden durch seinen
Geist / an dem inwendigen Men
schen / vnd Christum zu wohnen im
Hertzen / vnd durch die Liebe einge
wurtzelt vnd gegründet werden. Es

Was der innere Mensch sey.

ist aber der inner Mensch anders nicht / denn
d Geist aus Gott geboren / oder Glaube / Lie
be / Hoffnung / Demuth / Sanfftmut / Gott
seligkeit / oder das Bilde vnd Reich Gottes
im Menschen / durch den heiligen Geist.

Beschluß.

Aus diesem allen erscheinet:

1. Das

1. Das die Vereinigung des Menschen mit der Schlangen/ sey des Menschen Vnglück/Todt vnd Verderben. Die Schlange ist die Sünde/ die in vns wohnet/ vnd vnser Todt vnd Gifft ist. Der Teuffel durch Verführung hat vns jhm gleich gemacht/ nicht nach dem Wesen/ sondern nach dem Sinn vnd Willen/ er hat vnser Hertz eingenommen/ vnd darin seinen Gifft außgeschüttet/ das wir sein böß/wie er ist. Die Sünde ist eine lebendige vnnd wirckende Krafft im Hertzen/ ein jmmer quellender Bruñ in der Seelen. Die Seele kan nicht ruhen vnd still seyn/ denn sie ist ein lebendiger Geist/ vnd weil die Hellische Schlange darin jhren Samen gesetzet vnd gepflantzet/vnd alle jhre Kräffte eingenommen/ so wircket sie als sie ist/ nemlich Böses/ ohn auffhören vnd ende/ denn sie ist böß durch die Schlange worden.

Höchste Vnglück des Menschen.

Was Sünde sey.

2. Das die Vereinigung des Menschen mit Christo/sey des Menschen Heyl/Leben/ Trost/Himmel vnd Seligkeit. So lange der Mensch ist vñ bleibet ohn vñ ausser Christo/ so lange ist er elende/ im Reich des Satans/ vnd ein Kind des Zorns Gottes/ vnd vntüchtig zum guten. Mit Christo aber wird er vereiniget durch den Glauben/welcher wie

Höchste Glückseligkeit des Menschen.

er

er im Hertzen ist/durch das Wort vnd Krafft des heiligen Geistes / Also fasset vnd ergreifft er da den im Wort gegenwertigen Christum zum Leben/vñ machet den allgemeinen Heyland zu eigen. Wo aber Christus ist/da ist Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Vnd ob wol der Schlangen Same in der Vereinigung mit Christo oder in der newen Geburt bleibet/ dennoch schadet vnd verdampt sie nicht / denn es ist nichts verdamliches an denen / die in
Rom. 8. Christo Jæsu sind.

Darnach wo Christus ist ein Heyland vñ Seligmacher / da richtet er auch sein Bild auff / vnd wircket was er selbst ist / nemblich Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / vnd tödtet je mehr vnd mehr den alten Menschen. Derhalben ist nichts so höchnötig/als die Vereinigung des Menschen mit Christo/ auff daß er sey gerecht vnd heilig/denn ausser der Vereinigung kan er nicht gerecht vnd heilig seyn/ denn er kan nicht ohn Christo gerecht vnd selig seyn. Christus alleine machet den Menschen gerecht/Christus vntertrit die Schlange im Hertzen / vnd richtet da auff das Bilde vnd Reich Gottes. Was der Mensch ist/das ist er durch Christum/der seine Gerechtigkeit vnd Heiligkeit ist.

Den

Den Christus gerecht machet/den machet er auch heilig/oder pflantzet in jm sein Leben.

Die Gottseligkeit ist ein Zeugniß/ daß Christus im Hertzen sey / wohne vnnd wircke. Christus ist Mensch worden / hat den Todt gelitten/vnd wird geprediget / daß er sich mit dem Menschen vereinige/vnd jhn für dem ewigen Todt in solcher Vereinigung bewahre/ vnd auch zum newen Leben heilige/daß er nicht mehr dem Teuffel/ sondern GOTT in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit diene / denn hie muß das Bilde GOttes wider auffgerichtet werdē durch Christum. So es nicht ist in der Zeit/ so ists auch nicht in der Ewigkeit. Aus der Zeit muß man mit dem Bild GOttes gehen in die Ewigkeit. Derhalben werden nicht zu Gott kommen/ die hie nicht anfahen Christlich zu leben / denn sie sind ohn Glauben vnd Vereinigung mit Christo/ausser welcher keine Seligkeit ist.

Gottseligkeit ein Zeugniß der Vereinigung mit Christo.

3. Daß in der bösen Natur das gute Werck GOTTES werde angefahen vnd vollendet. Gnade kompt zur Natur/Christus zu Adam. Wo der Schlangen Samen ist / da ist auch die Artzney wider denselbigen / das er nicht tödte. Darumb so ist die Seligkeit ein Gnadēwerck Gottes. Der Mensch thut hie nichts

Seligkeit allein ein Werck Gottes.

vnd kan nichts thun / denn die Schlange hat jhn verdorben vnd zu allem guten vntüchtig gemacht. Derhalben helt er sich leidenlich / vnd lesset Gott jhn bereiten vnd Gnade eingiessen.

4. Das die Sünde sey von der Schlangen / die Straffe aber der Sünde von Gott nach seinem Wort / denn Gott kan nicht anders nach seiner Gerechtigkeit / denn der Schlangen Werck / Samen vnd Frucht straffen. Weñ der Mensch mit Adam jsset / wider das Wort Gottes / vom verboten Baum / so kompt vber jhn der Fluch vnd schwere Hand Gottes / denn es heisset: Welches Tages du wirst vom Baum mitten im Garten essen / so soltu des Todts sterben.

Alle straffen sind GOttes Gericht nach dem Wort.

Alle Straffen sind Gottes Gerichte / nach seinem Wort. Die Schlange kan nit mehr / deñ betriegen vñ verführen / oder in die Sünde stürtzen: Wenn sie aber hat betrogen vnd verführet / so lesset Gott sein Gerichte gehen vber die so sich betriegen vñ verführen lassen / wie an Adam vnd Even zusehen. Derhalben so kehret der Satan fleiß an / daß er die Menschen verführe vnd in Sünden stürtze / denn er weis das darauff Gottes Straffe / Todt vnd Verdamniß folge / nach dem Wort vnd

Vrtheil

Vrtheil GOTTES. Er verführet/ vnd lesset Gott richten/ denn das Gerichte ist Gottes.

Das Dritte.

Warum̃ der Vntertreter vntertrete.

CHristus vntertrit die hellische Schlange

1. Das erkandt werde die Schlange/ als sie eine Schlange ist/ vnd böß ist/ sey von jhr selbst/ vñ Gott habe an jhr einen Grewel. GOTT ist nicht wider sein Werck/ das er gemacht hat/ sondern hat daran Gefallen.

Alles was ist/ behaget GOTT wol/ vnd nichts ist jm mißfällig/ ohn allein d' Schlangen Samen/ die Sünde/ welche GOTT am Menschen hasset vñ straffet/ als seines Feindes Werck. Die gute Creatur Gottes/ ist dem Fluch vnd Todt vnterworffen/ weil sie hat den Schlangen Samen angenommen vnd sich damit vereiniget.

GOTT hasset nichts denn Sünde.

2. Das sich Gott an der Schlangen reche vnd jhr jhren Raub nehme. GOtt hatte den Menschen geschaffen nach seinem Bild/ vnd gemacht zu seinem Eigenthumb vnd Tempel. Weil aber die listige Schlange/ durch Verführung sein Bilde zubrochen/ vnd jhn aus seinen Tempel vertrieben/ so machet sich Christus auff/ vnd zutrit jhr im Eiffer jhren

Kopf/vnd übet Rache mit gewaltiger Hand/ daß er jhren Raub nehme/vnd das seine wieder bekomme. Davon saget Christus selbst:

Esa. 63. Ich habe einen Tag der Rache mir fürgenommen/das Jahr die meinen zu erlösen ist kommen.

3. Das Gott seine grosse Allmacht/Weißheit/Gerechtigkeit/Gnade/Liebe vñ Barmhertzigkeit beweise. Denn nach seiner grossen Krafft / vntertrit er die mächtige Schlange vnd grewlichen Leviathan / vnd zubricht seine Macht vnd Gewalt/daß er den Menschen nicht kan behalten/der in Christo ist.

Darnach nach seiner Weißheit findet vnd ordnet er heilige Mittel vnd Wege der Rache vber seine Feinde.

Nach seiner Gerechtigkeit vergilt Er der Schlangen/ wie sie hat verdienet/ vnd füget jhr Schaden zu/da sie Schaden gethan.

Nach seiner Gnade/Liebe vnd Barmhertzigkeit hilfft er den Menschen aus der grossen Noth.

Wie groß die Allmacht / Weißheit / Gerechtigkeit/Gnade/ Liebe vnd Barmhertzigkeit Gottes sey/wird nicht alleine gesehen im Wercke der Erlösung / sondern auch in der Heiligung/da sie in der Gläubigen Hertz vnd

Leben

Leben erkandt / geschmecket vnd empfunden werden. Das ist die lebendige Erfahrung/ vnd das schmecken / wie groß / weise/ gerecht vnd freundlich der HERR ist.

4. Das erkandt werde/ das Sünde vertilgen alleine sey Gottes Werck. Der Schlangen Same im Menschen ist solch ein groß Vbel/davon sich selbst der Mensch nicht kan erlösen / sondern durch Christum / vnd sein Wort vnnd Geist muß außgerottet werden. Nichts hilfft wider die Schlange/ ohn allein Christus / der jhr Gifft/ Pestilentz vnd Todt ist. Die elende schwache Natur des Menschen/kan den Gift/der in jr inwendiges gangen / nicht durch sich selbst außschütten / sondern muß einem andern das Werck lassen.

Nichts hilfft wieder die Sünde ohn allein Christus.

5. Das GOTT sein Bilde im Menschen auffrichte/vnd jhn wider in seinen Vrsprung führe. Denn das Bild Gottes kan nicht im Menschen wider aufgerichtet werden/ es sey denn daß des Teuffels Bild zubrochen werde. Je mehr Vngehorsam vnd eigen Wille vntergehet/je mehr Gehorsam auffgehet.

Das Vierdte.

Wie lange Christus die Schlange vntertrete.

DJe widerwertigen Dinge sind vñ bleiben in der Zeit: Christus vnd Belial streiten biß an der Welt Ende/vnd einer hindert den andern. Die Schlange höret nicht auff zu stechen / Christus aber höret nicht auff zu vntertreten/biß an den jüngsten
Psal.110. Tag. Der HERR/saget David/sprach zu meinem HErrn/setze dich zu meiner Rechten/ biß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füsse. Christus vnd Satan pflantzen jhr Reich nicht lenger/denn biß an der Welt ende/ da deñ Christus wird auffhören durch Wort vnd Sacrament jhm eine Kirche zu samlen/ vnd seiner Feinde Macht vnd Gewalt gar auffheben/
1.Cor.15. wie davon der Apostel saget: Er muß aber herrschen/biß er alle seine Feinde vnter seine Füsse lege. Der letzte Feind der auffgehaben wird/ist der Todt/ denn er hat jhm alles vnter seine Füsse gethan. So lange nu aber Zeit noch ist/ fehret Christus jmmer fort die Schlange zu vntertreten/ denn er muß herrschen biß er seine Feinde lege zum Schemel seiner Füsse/ oder biß er dz Reich Gott vnd dem Vater vberantworte/welchs am ende der Tage wird geschehen.

Es

Es vntertrit aber Christus in der Zeit/ vnd so lange die Zeit ist/ die Schlange:

1. In seinen Gliedern / in seinen Gläubigen / vnd reiniget sie täglich je mehr vñ mehr von der Schlangen Vnflat vnd Vnreinigkeit/ daß sie nicht verderben vnd sterben/ vnd machet sie jhm gleichförmig in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit.

2. Christus vntertrit die Schlange in den Ketzern / Jrrgeistern vnd Antichristen / welche er durch den Geist seines Mundes tödtet/ jhre Lügen entdecket vnd offenbaret/ jhre Ehre vnd Ruhm zuschanden machet / auch vber sie offt lesset gehen ein schnell Gerichte / vnd sie durch seine schwere Hand stürtzet / vnd aller Welt ein Exempel seines Zorns an jhnen für augen stellet / von welchen David saget: Psal. 64. Gott wird sie plötzlich schiessen/ das jhnen wehe thun wird / jhr eigen Zunge wird sie fellen das jhrer spotten wird / wer sie sihet. Vnd alle Menschen die es sehen / werden sagen/ das hat Gott gethan/ vnd mercken/ daß es sein Werck sey.

3. Christus vntertrit die Schlange in den Tyrannen vñ Verfolgern der Kirchen Gottes/ da er so offt jhre böse listige Rathschläge/

Fürnemen vnd Gedancken zu nichte machet/ oder jhren Arm/Macht vñ Gewalt zubricht/ sie vom Stuel stürtzet/ das sie müssen aufhören zu wüten vnd toben wider den HERRN vnd seinen Gesalbeten/ von welchen David saget: Der im Himmel wohnet lachet jhr/ vnd der HERR spottet jhrer/ er wird eins mit jhnen reden in seinem Zorn/ vnd mit seinem Grim̃ wird er sie erschrecken. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen/ wie Töpfe soltu sie zerschmeissen.

Psal. 2.

Diese Vntertretung in den Ketzern vnd Tyrannen bleibet biß an der Welt ende. Deñ wie die Schlange nicht aufhöret zu erwecken Ketzer vñ Tyrannen/ Also höret auch Christus nicht auff die Schlange in den Ketzern vnd Verfolgern zu vntertreten. Gott/ saget David/ wird den Kopff seiner Feinde zuschmeissen/ sampt jhren Haarschedel/ die da fortfahren in jhrer Sünde.

Ps. 68.

Das Fünffte.

Welch die Frucht der Vntertretung der Hellischen Schlangen sey.

DJe erste Frucht ist Liebe Christi. Denn wenn die Gläubigen vnd Heiligen se-

hen/

hen / fühlen vnd hören / das CHRIstus die Schlange allenthalbē vntertrit / vñ die Feinde straffet vnd zu schanden machet / so erkennen sie nicht allein die Gnade vñ Liebe Christi / sondern mit widerfliessender Liebe kehren sie sich zu Christo / vnd haben an jhm jre Lust vnd Genüge. Wer recht betrachtet / welch ein groß Gnaden Werck sey die Vnteretretung der Hellischen Schlangen / durch Christum / der kan nicht anders denn in CHRistum sich verlieben.

Die ander Frucht ist Freydigkeit in Noht vnd Gefahr. GOTT / saget die Christliche Kirche / ist vnser Zuversicht vnd Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöhten / die vns troffen haben. Darumb fürchten wir vns nicht / wenn gleich die Welt vntergienge / vnd die Berge mitten ins Meer sincken / wenn gleich das Meer wütet vnd wallet / vnd von seinem Vngestümb die Berge einfielen / dennoch sol die Stadt Gottes fein lustig bleiben / mit jhren Brünnlein / da die heiligen Wohnung des Höchsten sind. GOTT ist bey jhr drinnen / darumb wird sie wol bleiben / Gott hilfft jhr früh.

Die dritte Frucht ist Frewde vber Gottes
Psal.31. Hülffe vnd Gnade. Ich / saget David/ frewe mich/ vnd bin frölich vber deiner Güte / das du mein Elende ansihest / vnd erkennest meine Seele in der Noth.

Die vierdte Frucht ist Lob vnd Danckſagung GOTTES / für die Vntertretung der
Psal.31. Schlangen. Gelobet sey Gott / saget David / das er hat eine wunderliche Güte beweiſet mir in einer festen Stadt. Der HERR lebet / vnd gelobet sey mein Hort / vnd der GOTT meines Heyls müsse erhaben werden / der mich errettet von meinen Feinden/ vnd erhöhet mich aus denen / die sich wider mich setzen / du hilffst mir von
Psal.18. den Freveln. Darumb wil ich dir dancken HERR vnter den Heyden/ vnd deinem Namen Lobsingen.

Die fünffte Frucht ist Lust an der göttlichen
Psal.58. Rache. Der Gerechte / saget David/ wird sich frewen / wann er solche Rache sihet / vnd wird seine Füsse baden
Psal.52. in des Gottlosen Blut. Die Gerechten / saget er von Doegs Fall / werdens

sehen/

sehen/vnd sich fürchten/vnd werden sein lachen.

Die sechste Frucht ist Spott vnd Schande der Vntertreter vnnd Feinde CHRisti. Schemen müssen sich / saget David/ vnd zu schanden werden / die mir nach meiner Seelen stehen / das sie die vmbringen/zu rück müssen sie fallen / vnd zu schanden werden / die mir übels gönnen / sie müssen mit Schmach angezogen werden / vnd mit jrer Schande bekleidet werden/ wie mit einem Rock. Psal. 40.

Die siebende ist der Gläubigen Triumph vber jhre Feinde. Weichet/saget David/ von mir alle Vbelthäter/der HERR ist mein Liecht vnd mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft/ für wem solte mir grawen. Psal. 6. Ps. 27.

Dritter

Dritter Heuptpunct.

Von der Schlangen Rache wider den Vntertreter.

Hie ist zubetrachten:

1. Wie die Schlange sich an Christo reche.
2. Wie lange.
3. Warumb.
4. Welch der Außgang sey.

Das Erste.

Wie die Schlange sich an Christo reche.

Gen. 3. ZWischen Christo vnd der Schlangen ist eine ewige Feindschafft gesetzet. Ich/ saget Gott zur Schlangen/ wil Feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe/ vnd zwischen deinem Samen vnd jhren Samen. Darumb ist die Schlange allezeit wider Christum/ vnd Christus wider die Schlange. Diese beyde sind vneins durch den Willen/ welcher ist die einige Vrsache alles Streites. Ein anders wil Christus/ ein anders die Schlange.

Wer nicht ist mit CHristo/ der ist wider Christum/

Christum / vnd wer nicht ist mit der Schlangen / der ist wider die Schlange.

Weil nu aber CHRistus der Schlangen Kopff zutrit / so sticht sie jhm in die Versen in der Zeit vnd Ewigkeit.

In der Zeit sticht sie jhn selbst / daß ers fühlet vnd empfindet / denn sie sticht jhn mit Lügen / Lästerung / Verleumbdung / Hohn / Spott / Verachtung / daß sie seine Seele verwunde vnd plage / sie sticht jhn mit jhrer Zunge / daß er des Todts stirbt am Creutz in grosser Schmach vnd Vnehre. Alles Leiden Christi ist ein Stich der Hellischen Schlangen / durch jhre Glieder vnd Werckzeuge. Lügen / List / Mord / ist jhre Rache wider Christum / welcher muß als ein Ketzer / Antichrist / Teuffels Diener / Verführer / Auffrührer / vnter viel Schmertzen vnd Plagen sterben. Der Schlangen Kopff wird nicht ohn groß Leiden des Vntertreters zutreten / der Sieg wird nicht ohn Blut erhalten. Das gantze Leben Christi ist voller Stiche der Schlangen.

Leiden Christi ein Stich der Hellischen Schlangen.

Darnach sticht die Schlange Christum in der Ewigkeit / zur Rechten Gottes / nicht das sie jhn da berühret vñ berühren kan / sondern in seinen Versen / welche er hat in der

Zeit

Zeit gelassen / greiffet sie an / welche sind:

1. Sein Wort.
2. Seine Sacramenta.
3. Seine Kirche vnd Gemeine.

Fürs erste sticht sie nach Christo im Wort / denn darin liget Christus verborgen / vnd ist desselbigen Summa / Kern / Schatz / Marck / Ziel / Ende. Diß geschicht durch Verfälschung vnd Verkehrung / daß Christus nicht recht erkandt werde / denn ohn wahre Erkentniß Christi / ist kein Leben vnd Seligkeit. Daher sind die vielen vñ mancherley Ketzer vnd Jrrgeister / durch welche die Schlange Christū in die Versen sticht auf so mancherley art vnd weise / daß davon nicht genug kan gesaget werden. Eine jegliche Verfälschung des Worts Gottes von Christo / ist ein Schlangen Stich in die Versen Christi. Das ende aller Schlangen stich ist / daß Christus nicht sey Christus / Gott sey nicht Mensch / der Mensch sey nicht Gott / Gott sey nicht alles im Menschen / vnd der Mensch sey nicht alles in Gott / Christus sey nicht alleine das Leben vnd Seligkeit der Menschen.

Ende der Schlangen stich.

Fürs ander sticht die Schlange nach Christo in den heiligē Sacramenten / mit welchen sich Christus durch die Verheissung hat vereini-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779

einiget / daß sie Christum gar außhebe / oder endere / wie an dem Römischen vnd Calvinischen Antichrist zusehen.

Fürs dritte sticht die Schlange nach Christo in seiner Kirchen oder in seinen Gliedern / mit welchen er sich durch den Glauben hat vereiniget.

Jhre Stiche sind Lügen / List / Betrug / Verleumbdung / Lästerung / Verachtung / Hohn / Spott / Tyranney / Bann / Fluch / Schwerdt / Mord / Raub.

Wenn ein Christlicher Lehrer Christum lauter suchet / seinen Nahmen vnnd Ehre außbreitet / vnd durch des Geistes Christi Gnade vnd Krafft / vnd heilsame Lehre / in vieler Menschen Hertz der Schlangen Kopff zutrit / so muß er alsbald der Schlangen stich vnd Mordbiß fühlen / so wird er von dem Schlangen Samen geschmähet / gelästert / mit Lügen / Hohn vnd Spott angegrieffen / so muß er seyn ein Ketzer / Verführer / Jrrgeist / Teuffels Diener / Auffrührer / Störriger / so wird er außgestossen / verjagt / vertrieben / oder sonst zum höchsten beschweret / wie solchs an den Aposteln vnd viel andern frommen Lehrern ist wahr erfunden. Die Schlange ist niemand so feind / als einen Christlichen Pre-

Schlange ein sonder

Feind eines christlichen Predigers. Matt. 5.

Prediger/ wider welchen sie die Welt Kinder rüstet. Je mehr Christus durch jhn wircket/ je mehr Stiche vnd Biß er muß leiden. Aber selig ist der vmb CHRJsti willen gestochen wird/ denn das Himmelreich ist seyn.

Alle andere Heiligen / in welcher Hertz Christus wohnet/ müssen auch der Schlangen Stich erfahren: Wo sie Christum findet/ dahin sticht sie / vnd schüttet jhren Gifft aus. Sie streitet wider die Gläubigen mit Lügen/ Lästerung/ Verleumbdung/ Bann/ Fluch/ Schwerdt/ Mord / durch jhre Glieder vnd Werckzeuge. Wie Christus hat vmb Gottes Willen für die Heiligen leiden müssen / also müssen auch die Heiligen vmb Christi willē/ vmb sein Wort/ Lehre/ Ehre leiden. Vmb deinet Willen/ saget die Kirche/ werden wir täglich erwürget/ vñ sind geachtet wie Schlacht Schafe. Die Schlange hat daran einē grossen Verdruß vñ Mißfallen / das Christus durch sein Wort vnd Geist in vieler Menschen Hertz herrschet/ vnd sein Reich weit außbreitet / denn das ist jhr Schade/ vnd die Vntertretung jres Kopffs. Derhalben wütet vnd tobet sie wider CHristum/ vñ führet die Völcker in einen Streit/ daß sie CHristum durch Mord aus seinem

Pf. 64. 83

Psal. 16.

Psal. 44.

Tem-

Tempel treibe/vnd seine Lehre vñ Ehre auffhebe / wovon David saget: Die Könige im Lande lehnen sich auff / vnd die Herren rathschlagen mit einander/ wider den HERRN vnd seinen Gesalbeten. Der HERR ist König/darumb toben die Völcker/Er sitzet auff Cherubim / darumb reget sich die Welt. Die Wasserströme erheben sich / die Wasserströme erheben ihr brausen / die Wasserströme heben empor ihre Wellen / die Wasserwogen im Meer sind groß vnd brausen grewlich. Was suchet das Thier vnd die Hure Babylon in dieser letzten Zeit anders/ denn das die reine Lehre von Christo werde außgerottet/vñ der Grewel der Verwüstung an ihre stete gesetzet/vnd Christus aus seinen Tempel/ vnd vieler Menschen Hertz mit gewalt verjagt vnd vertrieben werde? So lange aber der Antichrist vñ Gottloser wütet vnd tobet/muß der Elende leiden. Christum kan man ohn einen Schlangen Stich nicht haben. Wenn Christus der Schlangen Kopff zutritt/so sticht sie ihm in die Versen.

Pſal. 2.

Pſal. 99.

Pſal. 93.

Geſuch der Babyloniſchen Huren.

Pſal. 10.

Chriſtum kan man ohn einen Schlangen Stich nicht haben.

Das Ander.

Wie lange sich die Schlange an CHRISTO reche.

So lange Christus in der Zeit herrschet/ vnd der Schlangen den Kopff zutrit/ so lange sticht jhm auch die Schlange in die Versen / vnd vbet Rache wider den Vntertreter. Sie greiffet jhn an/ da vnd wie sie jhn kan angreiffen. Wo sie findet sein Wort/ Lehre/ Sacramenta vnd Liebhaber/ da hebet sie Streit an / dahin scheust sie jhre gifftige Pfeile/ ohn auffhören. Derhalben sind alle Zeitē der Welt voll der Rache vñ Stiche der Schlangen/ wie die Erfahrung hat gelehret. Wie offt hat die Schlange / der grosse Drache nach dem Weibe Christi einen Wasserstrom geschossen? Wie offt ist er zornig vber das Weib worden / vnd außgangen zu streiten mit den übrigen von jhren Samen / die das Gebot halten / vnd haben das Zeugniß Jesu Christi? Was aber die Schlange thut vnd thun kan / das thut sie nach dem Willen vnd Verhengniß Gottes/ welcher jhr Macht vnd Gewalt gibt zu stechen vnd beissen. Wo Gott seinen Sohn mit seinem Wort / Geist vnd Reich hinsendet / dahin lesset er auch die

Apoc. 12.

Schlange

Schlange kommen/ vnd gibt jhr Vrlaub zu stechen/ denn die widerwertigen Dinge müssen beyeinander seyn/ daß sie erkant werden. Wenn nichts anders were denn Christus/ oder wenn Christus were ohn die Schlange/ so were keine übung des Glaubens/ Liebe vnd Gottseligkeit / so köndte nicht recht Christi Krafft / Trost vnnd Gnade geschmecket werden. Derhalben so bleibet der Schlangen Stich im Reiche Christi / zu Nutz den Frommen/ daß sie zu Christo eilen vnd seyn desto mehr begehren. So lange der Mensch in Christo ist/ vnd Christus in jhm/ so lange sticht jhn die Schlange / aus Rache wider Christum; Wann aber Christus außgehet/ vnnd nicht mehr durch Glauben im Hertzen wonet/ so höret die Schlange auf vmb Christi willen zustechen. Darumb wol dem Menschen/ der nicht ist ohn der Schlangen stich/ deñ er ist nicht ohn Christo/ vmb welches willen der Stich ist: Wehe aber dem/ der ohn der Schlangen Stich ist/ deñ er ist ohn Christo/ ausser welchem eitel Todt vnd Verdamniß ist. Der Schlangen Stich ist eine Zeugniß vnd Zeichen/ daß Christus da sey.

Warumb Christus d schlangē vrlaub gebe zu stechen.

Das Dritte.

Warumb die Schlange sich an Christo reche.

DJe Schlange sticht Christum in die Versen:

1. Daß/auch wider jhren Willen/erkandt werde/daß Christus das höchste Gut/vnd einige Seligkeit des Menschen sey. Denn wenn das nicht were / so were die Schlange nicht wider Christum. Derhalben so sol der Schlangen Stich vñ Rache vns erinneren/ daß wir das höchste Gut haben erlanget vnd darin selig seyn. Weil zwo widerwertige Herren sind / so kan man den einen nicht ohn Verdruß des andern haben.

2. Daß die Schlange jhren Zorn / Haß/ Neyd vnd Feindschafft wider Christum beweise. Denn nichts ist jhr zu wider/ohn alleine Christus/vñ was Christi ist. Der Mensch ist von Natur durch den Abfall vnd fleischliche Geburt ein Eigenthumb der Schlangen/ ist in jhrem Reich/Hand vnd Macht/so lange er ohn Christo bleibet. Wenn aber Christus zum Menschen kompt/vnd der Schlangen jhr Eigenthumb nimt/ so wird sie zornig vnd sticht Christum in die Versen.

3. Das

3. Das die Schlange Christum wider außtreibe/aus seinẽ Hause/Tempel/Wonung/ vnd den Glauben/Liebe/ Hoffnung/Furcht Gottes/oder das Reich Gottes auffhebe/vñ sie also wider zu jrem verlornen Erbgut komme/welchs denn jhr offt gelinget. Denn viel Menschen durch den Schlangen Stich bewogen / lassen Christum fahren / vnd folgen der Schlangen/daß sie Ruhe/ Fried vñ Lust haben/denn die Schlange ist nicht wider sich selbst vnd das jhre.

4. Daß die Schlange die Fortpflantzung des Reichs Christi hindere vnd auffhalte / oder viel Menschen abschrecke von CHRisto/ welchs offt leider geschicht. Denn viel / weil sie sehen vnd hören/das die Christo zuhören/ oder Liebhaber Christi sind/nichts anders haben vnd finden/denn Vnruhe/Vngemach/ Vnlust/Haß/Streit/Feindschaft/Verfolgung/Schmertz/Plage/Pein/so nehmen sie Christum nicht an / denn sie lieben sich selbst mehr/denn Christum.

5. Das die Schlange sich erlüstige an dem vielfaltigen Jammer vnd Elende / Vnruhe vnd Plage der Kinder GOttes. Aber der Schlangen Stich muß jhnen zum besten kommen / nach der Ordnung Gottes / vnd folget auff Vnruhe Ruhe/Lust vnd Freude.

DAS

Das Vierdte.

Welchs der Außgang sey der Schlangen Rache.

DJeser ist: 1. Ein nichtiger vnd vergeblicher Conatus wider Christum. Denn ob die Schlange Christum wol in die Versen sticht / so hat sie doch an jhm nichts / er sitzt jhr zu hoch / daß sie jhn nicht kan berühren / sein Stuel stehet feste vnd bleibet jmmer vñ ewiglich / er hat sein Reich zugerichtet das
Psal. 93. es bleiben sol. Derhalben ob wol die Wasserströme sich erheben / vnd die Wasserwogen im Meer grewlich brausen / so ist doch der HERR noch grösser in der Höhe / vnd herrschet mit grosser Macht / vber seine Feinde / welche er leget zum Schemel seiner Füsse.
Psal. 2. GOtt hat jhn zum König eingesetzet auff seinen heiligen Berg Zion / das jhn kein Gewalt
Dan. 7. sol stürtzen / er hat jhn zum HERRN aller Dinge gemacht / das jhm alle Gewalt muß dienen. Vnd wie Christus ewig ist vnd jmmer bleibet / also auch sein Reich / Wort / Kirche / Volck vñ heilige Stadt. Wie wir /
Psal. 48. saget David / gehöret haben / so sehen wirs an der Stadt vnsers GOttes / GOtt erhelt dieselbige ewiglich. Ich /

saget

saget Christus/lebe/vnd jhr sollet auch leben. Darumb was die Schlange suchet/ das kan sie nicht zu wege bringen/jre Gedancken vnd Rahtschläge wider Christum müssen verlohren seyn. Beschliesset/ saget GOTT/einen Raht/vnd werde nichts draus/ beredet euch vnd es bestehe nicht/denn hie ist Immanuel. Joh. 14. Esa. 8.

2. Eine Leuterung vnd Reinigung der Kinder Gottes. Der Schlangen Stich vertreibet vnd hebet auff Liebe vnd Lust zu jrrdischen Dingen/eigene Liebe vnd Ehr/gebieret Demut/führet zu GOTT/bringet Lust zu himlischen Dingen / vnnd ein Verlangen nach Christo. Wenn die Schlange wil schaden/ muß sie nützen/wider jhren Willen.

Jesu Christo dem Schlangentreter sey Lob vnd Ehr in Ewigkeit/ Amen.

FINIS.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-62 8° 1779